Nr. 56 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 7. März 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter". „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Starcke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Koltmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. für Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigkeitssatz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646 Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2665.

Die ersten Vorbereitungen zur Abrüstungskonferenz

Tagungsort Genf, Cannes oder Barcelona?

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat an die Regierungen ein Zirkularschreiben gerichtet, worin er um Angaben über die voraussichtliche Zusammensetzung der Delegationen für die Abrüstungskonferenz im Februar 1932 bittet. Bekanntlich soll der Völkerbundsrat auf seiner Tagung im Mai den Ort für diese Konferenz endgültig festsetzen. Vorläufig ist Genf in Aussicht genommen. Jedoch haben gerade in den letzten Tagen wieder andere Städte, z. B. Cannes und Barcelona, den Antrag gestellt, daß die Konferenz dort abgehalten werde. Um einen Ueberblick über die räumlichen Anforderungen zu erhalten, hat nun der Generalsekretär die Regierungen aufgefordert, ihm bis zum 15. April die annähernde Zahl und den Rang ihrer Hauptdelegierten und Stellvertreter, sowie die Zahl der Sachverständigen, des technischen Personals und der Pressevertreter mitzuteilen unter gleichzeitiger Angabe, wie viele Wohnungen, Arbeitsräume usw. benötigt werden.

Curtius wieder in Berlin

Der deutsche Außenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Pünder trafen gestern vormittag mit den übrigen Herren der deutschen Delegation mit dem fahrplanmäßigen Zuge aus Wien um 8,56 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Zu ihrer Begrüßung hatten sich eingefunden der österreichische Geschäftsträger Legationsrat Meindl mit den übrigen Herren der österreichischen Gesandtschaft und Staatssekretär von Bülow.

Ostvorlage im Reichsrat verzögert

Die Ausschüsse des Reichsrats sind am Freitag noch nicht mit der Vorberatung der Entwürfe fertig geworden, die heute in der Vollversammlung erledigt werden sollten. Die Reichsratssitzung ist deshalb auf Montag abend verschoben worden. Auf der Tagesordnung stehen wieder die Osthilfe, das Gefrierfleischkontingent und das Brotgesetz.

Polizeiliche Vernehmung Seldtes

Wie von dem Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte, mitgeteilt wird, hat gestern früh in Magdeburg seine polizeiliche Vernehmung stattgefunden. Es handelt sich dabei um das Ermittlungsverfahren wegen der angeblichen Beleidigung der republikanischen Staatsform durch den Aufruf zum Volksbegehren.

Das Ermittlungsverfahren erfolgt, wie Herr Seldte hervorhob, auf eine Anzeige der Republikanischen Beschwerdestelle. Seldte erklärte bei der polizeilichen Vernehmung, der Stahlhelm sei stets staatsbejahend gewesen, wie dies auch oft in Erklärungen seiner Bundesführer bekundet wurde. Eine Beleidigung der Staatsform liege ihm fern und habe ihm auch bei dem Aufruf zum Volksbegehren fern gelegen. Er müsse zugeben, daß der Stahlhelm in schärfster Gegnerschaft zur Vorherrschaft des Marxismus besonders in Preußen stehe. Es sei aber das Recht eines jeden Staatsbürgers, mit legalen Mitteln gegen eine solche Vorherrschaft anzukämpfen. In diesem Sinne müsse man den Aufruf auffassen, der mit der Frage der Staatsform überhaupt nichts zu tun habe.

Mindererträge bei der Ledigensteuer

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde vom Reichsarbeitsministerium erklärt, daß die voraussichtlichen Mindereingänge von 12 Millionen RM. bei der Ledigensteuer den Reichsrat veranlaßt hätten, bei der Reichsfinanzverwaltung und der Reichsversorgungsverwaltung je 5 Millionen RM. einzusparen. Die Auswirkungen des Beschlusses beeinträchtigten sehr stark die personale Zusammensetzung und den Geschäftsgang der Versorgungsverwaltung und werde auch zum Nachteil der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen ausschlagen.

Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums beantwortete eine Anfrage, ob der Reichsfinanzminister eine Zusammenlegung der Versorgungsbehörden mit der Finanzverwaltung plane, dahin, daß der Reichsfinanzminister eine solche Absicht nicht verfolge.

In der Abstimmung wurden alle Etatspositionen, die das Versorgungswesen betreffen, angenommen.

Darauf vertagte sich der Ausschuß auf Montag.

Hilfe für das Bienenburger Erdrutsch-Gebiet

Sie ist im Reichstag beantragt.

mc. **Bienenburg**, 5. März. Im Reichstag ist ein Antrag Dingeldeys und Genossen (Deutsche Volkspartei) eingegangen, der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, zugunsten der Einwohnerschaft von Bienenburg, Immenrode und Wiedelah, die durch die Stillegung der Kalischächte infolge der bekannten Erdrutschkatastrophe in schwerste wirtschaftliche Notlage geraten ist, eine besondere Hilfsaktion in der Weise durchzuführen, daß die in Frage kommenden Reichsbaubehörden angewiesen werden, Aufträge insbesondere auch im Hinblick auf die Kanalbauten und sonstige Reichsaufträge dieses Bezirks den in Betracht kommenden ansässigen Firmen vorzugsweise zu übertragen.

Deutschnationale und Locarno-Politik

Enthüllungen Schieles und Westarps über die Haltung der Deutschnationalen beim Abschluß des Locarno-Vertrages – Antwort auf den Offenen Brief des Freiherrn von Freytagh-Loringhoven

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. h. c. Schiele, veröffentlicht eine umfangreiche Erklärung zu dem von dem Reichstagsabgeordneten Frhr. v. Freytagh-Loringhoven in der Form eines Offenen Briefes gegen ihn erhobenen Vorwurf, daß Dr. Schiele in der Locarno-Politik des Jahres 1925 ein „doppeltes Spiel" getrieben habe. Der Abgeordnete von Freytagh-Loringhoven hatte u. a. behauptet, daß Schiele z. Zt. an dem Locarno-Vertrag mitgewirkt, aber die Fraktion und die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei nicht genügend informiert habe.

Reichsminister Dr. Schiele gibt zunächst ein ausführliches Schreiben wieder, das ihm von Graf Westarp übersandt worden ist, von Freytagh-Loringhoven hatte seinen Vorwurf lediglich auf einen Bericht des früheren englischen Botschafters Lord d'Abernon über ein von Dr. Schiele gegebenes Frühstück gestützt, an dem von Freytagh-Loringhoven selbst nicht teilgenommen hat, so daß er den Anlaß des Frühstücks nur aus dem Buche Lord d'Abernons kennt. Graf Westarps Ausführungen enthalten nun eine detaillierte Schilderung dessen, was bei dem Frühstück gesprochen worden ist. An diese Richtigstellung des Grafen Westarp schließt Reichsminister Dr. Schiele dann folgende Feststellungen:

Dem Abg. von Freytagh-Loringhoven genügen in feuilletonistischem Rahmen ausgesprochene Vermutungen eines ausländischen Diplomaten, um einem langjährigen Kampfgenossen ein „doppeltes Spiel" gegenüber den eigenen politischen Freunden zu unterstellen. Herr von Freytagh-Loringhoven hat dabei offenbar so wenig Gefühl für die Unzulässigkeit einer solchen Methode des politischen Kampfes, daß er es nicht einmal für nötig hielt, sich bei einem der Teilnehmer an jenem Frühstück, die z. T. noch heute seiner Partei angehören, über den wahren Sachverhalt zu unterrichten, ehe er seine ehrverletzende Verdächtigung der Oeffentlichkeit übergab.

Zur Sache: Aus den Feststellungen des Grafen Westarp und sämtlicher anderer deutschen Teilnehmer des Frühstücks ergibt sich, daß Lord d'Abernon nicht meine deutschnationalen Freunde für Locarno gewinnen, sondern von ihnen die deutschen Bedenken gegen Locarno hören wollte. Der Zweck der Zusammenkunft mit den befreundeten Ministern und Abgeordneten war es, eine letzte nachdrückliche Aktion ins Werk zu setzen.

1. Zur Ablehnung der Parafierung der sich daraus ergebenden Bindungen.
2. Zur Sicherung der Voraussetzungen und Wirkungen im Sinne der Kabinettsrichtlinien und
3. um auf eine Klärung zu drängen, daß der Vertrag keinen Verzicht auf Elsaß-Lothringen enthalten dürfte.

Aus dem „doppelten Spiel" des Herrn von Freytagh-Loringhoven ist also in mehrfacher Hinsicht das direkte Gegenteil seiner unfairen Unterstellung geworden.

Wichtiger als die Methoden des Herrn von Freytagh sind die politischen Schlußfolgerungen aus den damaligen Vorgängen:

Heute wie damals habe ich volles Verständnis für das elementare Nationalgefühl, aus dem der Beschluß des deutschnationalen Parteivorstandes entsprang, der zum Austritt aus der Regierung führte. Heute wie damals aber bin ich der Ueberzeugung, daß es mir bei weiterem Verbleiben in der Regierung gelungen wäre, entweder einen Abschluß der Locarno-Politik im Sinne der Regierungsrichtlinien, die sich im wesentlichen mit den deutschnationalen Forderungen deckten, herbeizuführen, oder die Ablehnung des Locarno-Vertrages durch das Kabinett zu erreichen.

Durch den Beschluß der deutschnationalen Parteiinstanzen vom 23. Oktober 1925 wurde der monatelange zielbewußte Kampf um die Neugestaltung der deutschen Außenpolitik kurz vor der Entscheidung preisgegeben.

Im Hinblick auf die lange Reihe von Fehlschlägen, die die nationale Bewegung in Deutschland seit dem Oktober 1925 zu verzeichnen hat, bin ich heute noch mehr als schon damals überzeugt, daß es ein schwerer Fehler war, vorzeitig die Hand vom Pfluge zurückzuziehen und durch Selbstausschaltung der nationalen Rechten den Weg für eine maßgebende Beeinflussung der deutschen Politik durch die Linke freizugeben. Darin begründet sich die Parallele, die ich in meiner Reichstagsrede vom 26. Februar zwischen dem Verhalten der Deutschnationalen im Oktober 1925 und ihrem jetzigen Ausscheiden aus dem parlamentarischen Kampf um die Rettung der deutschen Landwirtschaft gezogen habe.

Als einer der verantwortlichen Sachverwalter der deutschen Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft, fühle ich mich darum verpflichtet, heute noch einmal vor der deutschen Oeffentlichkeit meine warnende Stimme zu erheben. Die jetzigen Auseinandersetzungen über Gefrierfleischeinfuhr und Brotgesetz sind bei aller Bedeutung erst Vorfeldkämpfe. Es liegen schicksalhafte Entscheidungen in lebenswichtigen agrar- und handelspolitischen Fragen unmittelbar vor uns. Heute wie 1925 gilt es nicht, ein Abgleiten der deutschen Politik und Wirtschaft in gefährliche Bahnen zu kritisieren, sondern zu verhindern. Dafür bis zur letzten Möglichkeit zu kämpfen, halte ich für meine Pflicht gegenüber Staat und Volk und insbesondere gegenüber der vom Versinken bedrohten Landwirtschaft.

Wer in diesem Kampfe beiseite steht, der wird einmal nicht nach seinen Worten und Gesten, sondern nach seinem Tun und Unterlassen gerichtet werden.

gez.: Martin Schiele.

Der Westarp-Brief

In dem Schreiben des Grafen Westarp, des den Ausführungen des Reichsministers Dr. Schiele vorausgeht, wird u. a. ausgeführt, daß Graf Westarp darin erklärt, er habe den Botschafter Lord d'Abernon zu dem Frühstück eingeladen, um ihn wissen zu lassen, wo die Grenze liege, die der deutschnationalen Zustimmung zu den Locarno-Verhandlungen und damit dem Bestande der Regierung Luther-Stresemann gezogen waren. Lord d'Abernon habe von greifbaren Vorteilen für Deutschland gesprochen, sei aber der Frage ausgewichen, worin diese bestänben. Minister Schiele habe den deutschnationalen Parteiführern nach dem Frühstück den Entwurf eines Telegramms an Stresemann vorgelegt mit der Mitteilung, er beabsichtige, einen Beschluß der in Berlin gebliebenen Minister herbeizuführen, daß der Locarno-Vertrag nicht parafiert werden möchte und daß die Regierungsrichtlinien gesichert werden müßten, bevor auch nur in einem Protokoll eine Zusammung ausgesprochen werde. Dieser Beschluß sei dann im Kabinett gefaßt und noch vor der Parafierung in Locarno eingetroffen.

Graf Westarp legt dann dar, daß seine und auch Schieles Haltung zu den Locarno-Verhandlungen keineswegs von den Richtlinien der Partei abgewichen sei. Auch den weiteren Gang der Verlungen hätten sie versucht in ihrem Sinne zu beeinflussen. **Zu dem Mindestprogramm hätten insbesondere gehört der Ausschluß eines Verzichtes auf Elsaß-Lothringen und die Sicherung der Räumung, aber auch die ernste Inangriffnahme der Abrüstung. Die Aussicht auf Erfolg sei gegeben gewesen. Kabinett und Regierungsparteien hätten sich die deutschnationalen Forderungen ausdrücklich zu eigen gemacht. Der Einspruch des Berliner Kabinetts hatte zur Folge, daß Luther und Stresemann erklärten, sie trügen allein die Verantwortung für die Parafierung und würden für ihre Person die Folgen ziehen, wenn die Auswirkungen nicht einträfen, wenn u. a. nicht bis zum 1. Dez. die Räumung Kölns in Angriff genommen und die weitere Räumung für eine absehbare Frist sichergestellt sein sollte. Schiele habe im Kabinettsrat die Zustimmung zu dem sachlichen Ergebnis von Locarno ausdrücklich abgelehnt. Es habe Uebereinstimmung der Regierung vorgelegen, daß der endgültige Abschluß nicht erfolgen sollte, falls am 1. Dezember die vereinbarten Voraussetzungen nicht erfüllt sein würden.**

„Das gab uns", so schreibt Westarp, „so lange wir in der Regierung blieben, die Möglichkeit, noch starken Einfluß auszuüben." So sei auch die feste Zusage erreicht worden, durch amtliche Schritte endgültig zu klären, daß der Locarnovertrag nicht einen grundsätzlichen Verzicht auf Elsaß-Lothringen bedeute. **Dann habe jedoch die überwiegende Mehrheit des Vorstandes und der Landesverbandsvorsitzenden die Fortsetzung des Kampfes in der Regierung abgelehnt und den Austritt der deutschnationalen Minister aus dem Kabinett beschlossen.**

Zum Schluß weist Graf Westarp darauf hin, daß die Deutschnationalen durch den Austritt aus der Koalition auch die durch das Zollgesetz vom August 1925 eingeleitete Wiederaufnahme des Schutzes der Landwirtschaft im Stich gelassen hätten.

Mißtrauensantrag gegen Wirth abgelehnt

Zweite Lesung des Etats des Innenministeriums beendet

Die 2. Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums, die den Reichstag nun schon tagelang in Anspruch genommen hat, wurde gestern endlich zu Ende geführt. Auch gestern dehnte sich die Aussprache noch ziemlich lange aus. Die Frauen der verschiedenen Parteien sprachen über Wohlfahrtspflege, und auch das Gesundheitswesen nahm in der Aussprache einen breiten Raum ein. Nach einer von allen Parteien mit großer Aufmerksamkeit angehörten Rede des Landvolkabgeordneten Schlange, in der dieser einen scharfen Trennungsstrich zwischen konservativer Opposition und dem zum Bürgerkrieg treibenden Radikalismus zog, nahm Reichsinnenminister Dr. Wirth noch einmal das Wort, um zu betonen, daß die Regierung keineswegs den Ernst der Lage verkenne und daß sie gerüstet sei, alle Unternehmungen zur Entfesselung des Bürgerkrieges im Keime zu ersticken. Der Minister verlangte von allen staatstreuen Elementen ein Abrücken von jener nationalsozialistischen Auffassung, die ein Reichsgerichtsurteil dahin gekennzeichnet habe, daß die Nationalsozialisten die Massen ideologisch auf eine gewaltsame Änderung der Verfassung vorbereiten.

Der Benjamin des Reichstages, der 26jährige Kommunist Becker, forderte als Wortführer der kommunistischen Jugend die Herabsetzung des Wahlalters nach sowjetrussischem Muster auf 18 Jahre. Er fand mit diesem Vorschlag aber nur bei seinen engsten Freunden Zustimmung.

Zum Schluß der Aussprache kam es noch zu einer Nachlese zu dem in der Ernährungsdebatte erörterten Wurst- und Fettproblem. Der wirtschaftsparteiliche Fleischermeister Schneidewind-Köln hatte in jener Debatte behauptet, er verkaufe gutes Ochsenfett zu 30 Pfg. das Pfund und in Kaiserslautern könne man sogar das Pfund gute Blutwurst für 20 Pfg. bekommen. Sein wirtschaftlicher Antipode, der als Führer der Konsumgenossenschaften bekannte Zentrumsabgeordnete Schlack, hatte diese Angaben telegraphisch nachgeprüft und verlas nun unter stürmischer Heiterkeit des Reichstags ein Telegramm, wonach Wurst und Fett bei Schneidewind nicht unter 60 Pfg. das Pfund zu haben sei.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsinnenminister wurde mit 271 gegen 86 Stimmen bei 38 Stimmenthaltungen abgelehnt. Wirtschaftspartei und Landvolk hatten sich der Stimme enthalten. Der Landvolkführer Döbrich erklärte, seine Freunde hätten zwar kein Vertrauen zum Innenminister, wollten aber die kommunistische Aktion nicht mitmachen. Von den vielen weiteren kommunistischen Anträgen auf Streichung der Polizeikostenzuschüsse an Thüringen und Braunschweig, auf Mißbilligung der Erklärung des Innenministers zur Friedenkerbewegung usw. usw. fand nur die Entschließung die Unterstützung der Sozialdemokraten und damit eine Mehrheit, die eine Neuregelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, Kirche und Schule verlangt. Abgelehnt wurde auch die Ausschußentschließung auf Einführung eines 9. Schuljahres. Zum Verbot des Remarque-Films wurde nach Ablehnung weitergehender kommunistischer Anträge ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der das Filmverbot für nicht begründet erklärt und die Erwartung ausspricht, daß die Regierung alle Vorbereitungen trifft, um die Prüfung des Bildstreifens zu beschleunigen, wenn dieser durch den Hersteller erneut vorgelegt wird. In erster und zweiter Beratung wurde ein sozialdemokratischer Gesetzentwurf angenommen, wonach solche verbotenen Filme wenigstens in geschlossenen Gesellschaften gezeigt werden können. Angenommen wurde auch ein staatsparteilicher Antrag auf Vorlegung eines Reichsangehörigkeitsgesetzes, während die Anträge, in denen der Kampf gegen die Internationale der Gottlosen und ein stärkerer Schutz der nationalen Würde im Lichtspielgesetz gefordert wird, der Ablehnung verfielen. **Mit der von Sozialdemokraten und Kommunisten gebildeten Mehrheit wurde auch eine Entschließung angenommen, die die Aufhebung des im Jahre 1920 erlassenen Streikverbots in lebenswichtigen Betrieben verlangt.** Mit 199 gegen 153 Stimmen wurde weiter die Vorlegung eines Gesetzes verlangt, das die Feuerbestattung im ganzen Reich mit der Erdbestattung vollkommen gleichberechtigt macht. Nach Erledigung des Innenetats wurden die auf der Tagesordnung stehenden Anträge auf Strafvollstreckung gegen Abgeordnete dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Am Sonnabend soll die Sitzung schon um 10 Uhr früh beginnen. Auf ihrer Tagesordnung stehen der Reichstagsetat, das Genfer Wirtschaftsabkommen und kleinere Vorlagen.

Die drei ersten Tage der nächsten Woche bleiben sitzungsfrei. Am Donnerstag soll dann die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums beginnen, an die sich die 2. Lesung des Auswärtigen Amtes anschließen wird.

Bodelschwinghs 100. Geburtstag

Telegrammwechsel zwischen der Gemeinde Bethel und dem Reichspräsidenten.

Aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich von Bodelschwinghs hat die Gemeinde Bethel ein Telegramm an den Reichspräsidenten gerichtet, in dem sie ihm ihren ehrerbietigen Gruß entbietet.

In dem Antworttelegramm des Reichspräsidenten heißt es u. a.:

„Mögen die Werke der Liebe und Barmherzigkeit, die der verstorbene große Volksfreund und Seelsorger Friedrich von Bodelschwingh in christlicher Fürsorge für alle Mühseligen und Beladenen geschaffen und fest im Willen und unermüdlich im Dienen lange Jahre hindurch geleitet hat, auch in der Zukunft mit Erfolg weiter wirken und ein sichtbares Zeugnis dafür sein, daß der Brudergeist christlicher Hilfsbereitschaft auch in der gegenwärtigen Notzeit wach ist."

*

Gedenktelegramme Wirths und Stegerwalds.

Der Reichsminister des Innern Dr. Wirth und Reichsarbeitsminister Stegerwald haben aus Anlaß des 100. Geburtstages des Paktors Friedrich von Bodelschwingh an dessen Sohn in Bethel bei Bielefeld Telegramme gerichtet, in denen des reinen, uneigennützigen Lebens Bodelschwinghs im Dienst an den unter inneren und äußeren Nöten leidenden Menschen, sein erfolgreicher Wille zur helfenden Tat als Symbol reinster Nächstenliebe hervorgehoben werden.

Neues vom Tage

Unfall des Schnellzuges Bukarest—Berlin.

Der Schnellzug Bukarest—Berlin stieß gestern früh in der Station Buca mit einem Frachtzug zusammen. Fünf Wagen entgleisten. Der Passagiere, die noch schliefen, bemächtigte sich eine Panik. Jedoch trat Beruhigung ein, als man feststellte, daß ein größeres Unglück nicht eingetreten und niemand verletzt war. Der Sachschaden ist bedeutend.

Sturmkatastrophe auf Mauritius.

Durch einen Wirbelsturm, der die britische Insel Mauritius im Indischen Ozean heimsuchte, wurde ungeheurer Sachschaden angerichtet. Auch sind viele Tote zu beklagen. Der Sturm begann am Mittwochabend und hatte Donnerstagabend noch nicht nachgelassen. Zwei britische Dampfer, die in Port Louis verankert waren, sind gestrandet. Das gleiche Schicksal hat viele kleine Fahrzeuge ereilt.

Raubüberfall auf einen Bankboten — 20 000 RM. erbeutet.

In der Schillerstraße in Altona wurde gestern nachmittag ein Bankbote von vier Personen überfallen. Während zwei Täter in einem auf der Straße haltenden Personenkraftwagen warteten, hielt eine weitere Person dem Bankboten einen Revolver vor das Gesicht. Der vierte Komplize entriß ihm eine schwarze Tasche, die 20 000 RM. enthielt. Die beiden Räuber sprangen ins Auto und fuhren in Richtung Hamburg davon.

Kleine Meldungen

Der Reichspräsident empfing gestern im Beisein des Ostkommissars Reichsminister Treviranus eine Abordnung ostpreußischer Landfrauen zu einer eingehenden Aussprache über die Notlage der Landwirtschaft Ostpreußens und die Durchführung der Osthilfe.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags beschloß am Freitag, die Beratung des Wehretats erst am Montag zu beginnen. Einschließlich Marine sind dafür drei Tage vorgesehen.

In ganz Schlesien herrscht strenger Frost bis minus 14 Grad, im westlichen Riesengebirge bis minus 20 Grad.

Der Streik der Königsberger Buchdruckergehilfen ist nach dreiwöchiger Dauer beendet. Die Arbeitnehmer haben die Bedingungen des durch den Schiedsspruch gesetzlich festgesetzten Lohntarifs anerkannt.

Der Würzburger Schmitt, der seinerzeit in der Wandelhalle Schreckschüsse abgefeuert hat, hat an die Reichstagsverwaltung einen Brief gerichtet, in dem er sein Bedauern darüber ausdrückt, Ungelegenheiten bereitet zu haben; er habe niemand verletzen wollen und sei dankbar dafür, daß man ihn so glimpflich behandelt habe.

Die Wahlen zum Londoner Grafschaftsrat hatten folgendes endgültiges Ergebnis: Konservative 83, Arbeiterpartei 36, Liberale 6 Sitze. Die Konservativen waren bisher mit 77, die Arbeiterpartei mit 42 und die Liberalen mit 5 Mandaten vertreten.

Der Gazi löst das türkische Parlament auf



Kemal Pascha,

der türkische Staatspräsident, löste das türkische Parlament auf, um durch Neuwahlen die Durchführung notwendiger Reformen zu ermöglichen

Lippe-Land

Es wintert wieder!

Gestern nachmittag hat sich unerwarteter Besuch eingestellt: Griesgram Winter, der sich in den letzten Tagen vor den mittags schon ziemlich starken Sonnenstrahlen in die Nordabhänge des Teutoburger Waldes zurückgezogen hatte, erschien mit einem schneidenden Nordost im Gefolge wieder auf dem Plan, ließ sich sogar einen allerdings nicht ganz gelungenen Schneeflockenreigen vortanzen und spottete so in kräftlicher Weise dem Frühling, der kalendermäßig in einigen Tagen seinen Einzug halten wird. An einigen Stellen im Teutoburger Walde soll die Schneedecke schon wieder eine Höhe von 10 cm erreicht haben, so daß morgen die Freunde des Wintersports noch einmal zu ihrem Recht kommen werden. Dieser erneute Einfall des im vergangenen Jahre so lendenlahmen Griesgrams kann uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß Junker Frühling auf dem Vormarsch ist. Die immer länger werdenden Tage und Meldungen aus Süddeutschland, die besagen, daß das Quecksilber dort schon wieder auf durchaus annehmbare Höhengrade geklettert ist, beweisen es am besten. Es muß doch Frühling werden!

Auch in Herford:

Besserung der Arbeitsmarktlage

Die leichte Besserung auf dem Herforder Arbeitsmarkt, die in der ersten Hälfte des Februar eingesetzt hat, machte auch in der zweiten Hälfte dieses Monats Fortschritte. Die Zahl der Unterstützungsempfänger in den Hauptunterstützungsgruppen fiel um 846, und zwar von 24 716 auf 23 870, die der Arbeitslosen insgesamt fiel dagegen noch um rund 1000, und zwar von 26 600 auf 25 600.

Verkehrsarbeitsgemeinschaft Lippe-Lippspringe-Paderborn

Horn, 6. März.

Die Vertreter der genannten Gebiete, einschließlich der örtlichen Teutoburger Waldgebiete, hatten sich im Hotel Vialon in Horn eingefunden, um die Werbemaßnahmen abzuschließen. Der Vorortvorsitzende Schrader-Paderborn eröffnete die Besprechung mit der Tatsache eines Abschlusses zur Herausgabe eines Werbefaltblattes vom Teutoburger Walde von Osnabrück—Bielefeld bis Detmold—Horn und zur Egge. Nach einer sehr lebhaften, aber sachlichen Aussprache erklärte man sich mit dieser Maßnahme einverstanden unter Einschluß von Lippspringe und Paderborn. Herr Direktor Tillmann von der Pelag wurde von der Arbeitsgemeinschaft als Vertreter in den dafür bereits bestehenden Redaktionsausschuß gewählt. Darauf berichtete Herr Bürgermeister Dr. Drögenkamp-Detmold über die Werbemaßnahme unter dem Motto: Rund um den Hermann! und konnte bereits mehrere in künstlerischen Farbtönen vollendete Werbeprospekte vorlegen. Da etwa ein Drittel der Auflage von 100 000 in holländischer Sprache verfaßt ist, bleibt ein Rest von ungefähr 70 000 für das Inland übrig. Es wurde ein Plan vorgelegt, wonach diesmal eine stark persönliche Werbung betrieben werden soll bei Schulen, Verbänden, Beamtenorganisationen, Privatvereinigungen und Industrieunternehmungen. Auch die in Detmold vorhandenen 175 Vereine und Korporationen will man auf verschiedene Weise an einer wirkungsvollen Ausstreuung des künstlerischen Werbematerials beteiligen, sei es bei Tagungen oder sonstigen Veranstaltungen. [19

Aus dem Schwalenberger Stadtparlament

In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung waren die Mitglieder des Stadtrats und des Stadtverordnetenkollegiums vollzählig erschienen. Zunächst stand das Statut über die Erhebung der Hundesteuer zur Beratung. Nach Aussprache wurde es einstimmig angenommen. Es tritt am 1. April in Kraft. Danach beträgt die Steuer für einen Hund 8 RM., für einen zweiten 16 RM. und für jeden weiteren 24 RM. jährlich. In besonderen Fällen kann eine Ermäßigung oder Befreiung der Steuer durch den Stadtrat erfolgen.

Dann fand die

Vorberatung des Haushaltsplanes 1931/32

statt. Die Einnahmetitel wurden durchberaten. Eine längere Aussprache entstand nur über die eventuelle Einführung der Bürger- und Biersteuer. — Über die Führung und Ableitung der Kanalisierung auf dem Kolhofe und an der Endstrecke vor dem „Neuen Tore" sollen vom Stadtrat und der Baukommission nach Ortsbesichtigung Vorschläge gemacht werden. Ebenfalls über die Neupflasterung der Neuen Torstraße. Sämtliche Projekte können nur durchgeführt werden, wenn sie die Anerkennung als Notstandsarbeiten erlangen. — Auf eine Eingabe der drei Landwirte von Kreienberg über Auszahlung der Jagdpachtgelder für die in der Schwalenberger Gemarkung liegenden Grundstücke wurde darauf hingewiesen, daß ein stillschweigendes Übereinkommen über die in der hiesigen Gemarkung liegenden Kreienberger und die in der Gemarkung Nuenstek liegenden Schwalenberger Grundstücke besteht. — Nach Besprechung verschiedener kleinerer Angelegenheiten wurde die Sitzung gegen 11 Uhr geschlossen. [16

Etatsorgen in Detmold

Am kommenden Dienstag wird, wie wir bereits gestern berichteten, der Etat der Stadt Detmold für das kommende Geschäftsjahr den Bürgern der Landeshauptstadt mit der dazu gehörigen Etatrede des Oberbürgermeisters präsentiert werden. Am Donnerstag, dem 19. März, wird dann bei der zweiten Lesung den Rednern der einzelnen Fraktionen Gelegenheit gegeben, ihre Zustimmung zu dem sorgfältig ausgearbeiteten Voranschlag und den Deckungsvorschlägen zu geben, oder aber gangbare Wege zu weisen, wie der jetzt schon feststehende Fehlbetrag einigermaßen erträglich gestaltet werden oder gänzlich verschwinden kann.

Es ist ohne weiteres klar, daß in der heutigen Notzeit die Aufstellung eines Voranschlages großen Schwierigkeiten begegnet, da einmal der Wohlfahrtsetat, das große Sorgenkind in allen Gemeinden, ins ungemessene anschwellen kann und zum andern die zu erwartenden Mindereinnahmen aus den Steuern und dem berüchtigten Paragraphen 35 keine annähernd genaue Schätzung der Einnahmen zulassen. Unter diesen Umständen wird man von der Stadtverwaltung eine genaue ziffernmäßige Angabe des etwaigen Fehlbetrages nicht erwarten können, was sich sicherlich bei vielen Gemeinden, die mit einem Fehlbetrage rechnen müssen, wiederholen wird. In diesem Zusammenhange darf übrigens wohl auf die von dem Detmolder Oberbürgermeister fast bei jeder Etatrede aufgestellte Behauptung hingewiesen werden, daß das Land mit Ueberschüssen arbeite. Diese Behauptung ist nunmehr im Gutachten des Sparkommissars zahlenmäßig belegt worden, da das Land tatsächlich mit Ueberschüssen bis zu 1 468 844 RM. (im Jahre 1926) gearbeitet hat. Doch das nur nebenbei!

Nun sollen aber nach der neuen Gemeindeverfassung jegliche Fehlbeträge im Voranschlag verschwinden. Für die Stadt Detmold ergibt sich damit die zwingende Notwendigkeit, irgendwie für einen Ausgleich zu sorgen. Aber wie? Wir nehmen an, daß die Stadtverordneten für die frühere Patentlösung, neue Steuern oder Zuschläge zu den schon vorhandenen zu erheben, ein für alle Mal nicht mehr zu haben sein werden, so vor allem für einen schon von mehreren Städten im Reich eingeführten Zuschlag zur Bürgersteuer. Auch glauben wird nicht, daß die Stadtverordneten den hier und da auftauchenden Plänen von einer Beschneidung der Zuschüsse für das Gymnasium und der einzigen Kulturstätte des Landes, das Landestheater, ihre Zustimmung geben. Besonders sind die für das letztere bereitgestellten Mittel im Vergleich zu den Aufwendungen, die man in anderen Städten feststellen kann, so gering, daß sich jede Diskussion darüber erübrigen sollte.

Wo aber sparen? Diese Frage wird erst diskutabel werden, wenn der neue Etat vorliegt. Eins aber möchten wir, entsprechend vielen aus der Bürgerschaft geäußerten Wünschen, den Detmolder Stadtvätern für die kommenden Beratungen mit auf den Weg geben: Man muß sich, getreu den Grundsätzen eines gewissenhaften Kaufmanns, bei der Aufstellung der Ausgaben — vielleicht etwas mehr als bisher — nach der Höhe der wirklich einkommenden Einnahmen richten und auch mal, wenn auch schweren Herzens, auf etwas verzichten können, dessen Anschaffung oder Ausbau nicht unbedingt erforderlich ist.

Bleibt das Arbeitsamt in Detmold?

Unter dieser Ueberschrift wird uns ein kleiner Schriftsatz mit der Bitte um Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. In ihm heißt es, daß die Reichsversicherungsanstalt an den Magistrat der Landeshauptstadt ein ultimativen Charakter tragendes Schriftstück gerichtet habe mit dem Ersuchen, bis zum 1. April 1931 geeignete Vorschläge zur anderweitigen Unterbringung zu machen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß sich die Städte Lage und Lemgo sehr ernsthaft um das Arbeitsamt bemühen und gefragt, was der Stadtrat gegen etwaige Verlegungsabsichten zu tun gedenke. Zum Schluß meint der Einsender, daß „die Verärgerung der Reichsanstalt darüber, daß ihr das Diskontogebäude, dessen Kauf erst auf ihre Initiative hin erfolgt sei, und das nun für die Städtische Sparkasse Verwendung finden solle, durchaus verständlich sei".

Demgegenüber wird uns von bestens unterrichteter Seite erklärt, daß der Stadtrat Detmold dafür Sorge tragen würde, daß dem Arbeitsamt zum 1. Oktober — denn das ist der gesetzte Termin — eine anderweitige Unterkunftsmöglichkeit zugewiesen werde. Der Stadtrat habe augenblicklich ein Gebäude im Auge, von dem allerdings noch nicht feststehe, ob es zu dem angegebenen Termin frei werde. Weiter stehe das Arbeitsamt selbst mit einem Hausbesitzer in Unterhandlungen. Schließlich sei noch zu berichten, daß von einer „Verärgerung der Reichsanstalt" nicht gut die Rede sein könne, da diese es selbst gewesen sei, die zunächst auf das Diskontogebäude im Hinblick auf verschiedene dort vorzunehmenden Umbauten verzichtet habe. Außerdem habe sich die Bürgerschaft entschieden gegen eine Verwendung des Diskontogebäudes für das Arbeitsamt gewandt.

Wir können ergänzend dazu mitteilen, daß man zur Zeit nicht daran denkt, die Berufsschule an der Woldemarstraße oder wenigstens Teile davon in die Strafanstalt zu verlegen und das dann freiwerdende Gebäude dem Arbeitsamt anzubieten. Dieser Plan wird aber aufgegeben werden müssen, da wir sagen zu können glauben, daß sich die Mehrzahl der Landtagsabgeordneten gegen die Aufhebung der Strafanstalt aussprechen wird. Die Frage nach der Unterbringung des Arbeitsamtes wird daher auf andere Weise gelöst werden müssen. Wir sind dessen gewiß, daß dies bis zu dem angegebenen Termin auf irgendeine Weise geschieht.

R.

— **Am Reichsbahnhof** ist man gegenwärtig dabei, das so außerordentlich schlechte Pflaster des Anfangteiles der Bahnhofstraße aufzureißen und an eine gründliche Instandsetzung der seit langer Zeit zu berechtigten Klagen und Beschwerden Anlaß gebenden Fahrbahn heranzugehen. Diese nicht nur im Interesse der Fuhrwerksbesitzer, sondern auch des hier alljährlich einsetzenden Fremdenverkehrs zu begrüßende Maßnahme hat den besonderen Vorzug, daß sie rechtzeitig genug getroffen worden ist, um zu Beginn der eigentlichen Kurzeit vollendet zu sein, so daß wenigstens dieser Zugang zur Stadt sich in einem leidlichen Zustand befinden wird, wenn die langersehnten Kurgäste kommen. Hoffentlich dauert es auch nicht mehr allzu lange, bis der Platz vor dem Bahnhof endlich ein solches Aussehen bekommt, daß er in einer so vielbesuchten Badestadt, wie Salzuflen es ist, als würdig bezeichnet werden kann, denn es liegt da noch allerhand im Argen. Alles geht natürlich nicht auf einmal, aber so nach und nach läßt sich schon vieles zurechtmachen, und wenn man dann z. B. an den Ausgang zur Hindenburgstraße denkt, so wird man zugeben müssen, daß dessen Anlage, so wie sie jetzt ist, total verfehlt ist, weil sie für kranke und schwache Menschen überhaupt nicht benutzbar ist. Die Steilheit des Aufstieges muß gemildert werden, damit man bequem sich dieses direktesten Zuganges zum Kurpark bedienen kann und nicht auf schwer zu findende Umwege angewiesen ist. Nachdem man nunmehr ernstlich Miene gemacht hat, besserndе Hand an die nächste Umgebung des Reichsbahnhofs Bad Salzuflen zu legen, kann wohl damit gerechnet werden, daß nicht halbe Arbeit geleistet werden wird und daß sie nicht allzu ferner Zeit die dringendsten Uebelstände an einer Stelle beseitigt sein werden, die wie keine andere berufen ist, auf den Neuankömmling einen möglichst vorteilhaften Eindruck zu machen.

Schötmar

— **Fremde Händler in der Stadt!** Schon seit den frühen Morgenstunden befinden sich ausländische Händler in der Stadt, die alle möglichen Waren verkaufen wollen. Wir machen darauf aufmerksam, daß man im Verkehr mit diesen Leuten sehr vorsichtig sein muß. Es sei daher jeder auf der Hut, wenn er von den Orientalen etwas kaufen zu müssen glaubt! Vergesse keiner, daß wir am Platze Geschäfte haben, wo man mindestens so preiswert kaufen kann, wie von den Leuten eines fremden Stammes, die einmal kommen und sich dann nicht wieder sehen lassen!

Lage

— **Um die Erhaltung der Städt. Realschule Lage.** Der Verkehrsverein Lage nahm in seiner Generalversammlung, über die wir bereits berichteten, auch Stellung zu den Vorschlägen des Reichssparkommissars, der ein Eingehen der Freiligrathschule empfiehlt. Herr Direktor Schierholz ist für eine eindrucksvolle Protestkundgebung als Gegenaktion. Stadtv.-Vorsteher Sauerländer spricht sich für die Erhaltung der Schule aus. Die Einwohnerzahl (Lage und Amt Lage) mit 20 000 berechnet, und eine gerechte Lastenverteilung, müsse bestätigen, daß die Lasten der Schule tragbar seien. — Landtagsvizepräsident Meßmann lehnt die Vorschläge des Sparkommissars ab. Erstrebenswert sei ein weiterer Ausbau der Schule und damit eine breitere Tragbarkeit der Lasten. Seine politischen Freunde würden sich hoffentlich seinem Standpunkt anschließen. — Landtagspräsident Mellies betont, daß die Schule erhalten werden solle. Allerdings die Kosten, die in späteren Jahren 75 000—80 000 Mk. betragen würden, müsse die Gemeinde auf sich nehmen. Die gerechte Lastenverteilung würde in Zukunft so aussehen, daß pro Kopf der Bevölkerung 10 Mark zu zahlen sei. Ausschlaggebend sei für das Fortbestehen der Anstalt die Tragung dieser Kosten. — Bürgermeister Gierlich glaubt, daß die Verhältnisse in allen seinen Auswirkungen dem Sparkommissar nicht bekannt gewesen seien. Der Stadtrat würde, bevor die Sache ernstliche Formen annähme, noch gehört werden. Sodann habe der Schulausschuß beschlossen, sich laufend über den Stand der Dinge zu orientieren, damit zeitig eine Gegenaktion erfolgen kann. — Stadtv.-Vorst. Sauerländer erklärt, daß man die kulturellen Errungenschaften eines Jahrhunderts nicht so ohne weiteres aufzugeben gewillt sei und für das Fortbestehen der Realschule alles tun werde. Das Landespräsidium habe seiner Zeit versprochen, die Aufbauschule nach Lage zu verlegen. Diese Zusage sei leider nicht gehalten worden. — Herr Brand vom Verkehrsverein in Kachtenhausen spricht für die Erhaltung der Realschule Lage. Der Reichssparkommissar wolle auch die Kachtenhauser Schule auflösen und den Schülern den weiten Weg nach Helpup aufdrängen. — Landtagsabg. Stöppler erklärt sich für weitere Beibehaltung der Schule. Er hofft, daß Lage in 15—20 Jahren einen so glücklichen Aufstieg erlebe, daß die Schule dann in eine Vollanstalt verwandelt werden könne. — Sodann wurde der Vorstand ermächtigt, eine Resolution an die zuständigen Stellen weiterzuleiten, die für die Erhaltung der Realschule in Lage spricht und die Maßnahmen des Reichssparkommissars einmütig ablehnt. [23

— **Der staatsbürgerliche Bildungsabend in Lage** brachte den zahlreich erschienenen Zuhörern zwei Vorträge, welche im Auftrage der „Reichszentrale für Heimatdienst" zum Zwecke staatsbürgerlicher Volksaufklärung gehalten wurden. Herr Dr. Grütters sprach über „Wirtschaftskrise und Deutschlands Wirtschaftsnot". Herr Dr. Hupert

Ausstellung in der Detmolder Malerschule

Von der Entwicklung der Detmolder Malerschule legt die auch heute wie alljährlich bei Schulschluß in den Räumen der Anstalt aufgebaute Ausstellung der Schülerarbeiten ein günstiges Zeugnis ab. Wer die Ausstellungen verfolgt hat, erkennt das planmäßige des Aufbaus, die tiefere Methodik des Unterrichts, die unbeirrbare Verfolgung des Zieles, das Malerhandwerk wieder auf die hohe Stufe zu bringen, die es voreinst einnahm. Daß im Hinblick auf diesen Zweck und auf die Forderungen der Zeit der Unterricht und damit die Ausstellung vielseitig ist, braucht demnach nicht besonders gesagt zu werden. Besonderer Wert wurde sichtlich im Unterricht gelegt, und das ist wichtig, auf einfache schmückende Technik mit einfachen Werkzeugen (Spritzen, Wischen u. ähnl.). Auch die Schrift ist ihrer Wichtigkeit entsprechend behandelt und planmäßig entwickelt. Von Blockschrift bis zur Gotik sehen wir alles vertreten und angewandt auf Plakaten, Diplomen, Firmenschildern usw. Hier mag sogleich auf die Lichtreklame hingewiesen sein, die wir unseres Erinnerns in der Ausstellung zum erstenmal finden, in ihren leuchtenden Farben besonders anziehend. Die sehr ansprechenden Innenansichten und Architekturen sind selten Eigenzweck, sie dienen wie die Aufrollungen als Anhalt für die Verteilung der Farben und schmückenden Elemente. Wie das Farbenbewußtsein erweckt wird, läßt sich aus den Übungen ersehen, die, mit dem Farbenkreis beginnend, Auge und Sinne bis zur Raffinesse schulen. Diese Farbbemühungen ermöglichen auch die frappante Wirkung einiger großer Kompositionen, die, zum Teil gleich auf die Wand gemalt, mit äußerst geringen Mitteln beträchtliche Wirkung erzielen. Ein gleiches läßt sich sagen von den großen Studien, die allerlei Tiere in humorvoller und witziger Art vereinen. Kleinere Bilder mit Tierstudien erweisen sich auch hier als ernstes, gewissenhaftes Arbeiten nach der Natur, das dann Anhalt zu dekorativer Verwertung gibt.

Außer den Schülerarbeiten sind auch die Meisterstücke zu der zurzeit stattfindenden Meisterprüfung ausgestellt, so daß die Reichhaltigkeit der Gesamtschau sehr groß, ein Besuch somit aus vielen Gründen sehr anzuraten ist. Die Besichtigung ist frei; geöffnet sind die Räume am Sonnabend und am Sonntag.

— **Auszug aus der Gewinnliste 5. Kl. 39. (262.) Lotterie, 22. Ziehungstag.** Es fielen RM 25 000 auf Nr. 96 532; je 10 000 RM auf Nr. 124 431 344 240; je 5000 RM auf Nr. 26 515 78 406 148 263 206 025 218 069 282 750 382 224; je 1000 RM auf Nr. 2484 12 653 19 435 20 680 24 871 48 128 94 253 130 764 193 636 256 721 307 487 350 173 367 451 378 065; je 2000 RM auf Nr. 3286 14 792 16 289 17 954 25 238 38 399 40 707 48 558 65 957 69 047 73 141 73 582 84 803 93 875 104 285 108 140 108 758 110 291 111 866 112 808 117 652 122 322 127 846 134 382 135 774 141 213 145 137 152 827 154 979 155 509 158 424 180 370 180 388 182 619 234 287 242 149 245 454 250 435 259 856 265 749 277 272 279 025 286 354 288 637 289 640 299 445 300 111 300 972 304 395 305 873 308 800 311 663 316 900 329 615 350 182 352 217 368 261 368 740 376 388 383 830 385 748 394 616.

— **Reichspatent an einen Herforder.** Herrn August Uflerbäumer aus Herford ist unter Nr 519 840 ein Patent auf „Frühstückskasten (Milch- und Brötchenkaufskasten) mit einem durch einen federnden Hebel in Schließlage gehaltenen Deckel nebst elektrischer Signaleinrichtung und Geldbehälter" erteilt worden. Zweck der Erfindung ist, den Inhaber des Kastens gegen Verunreinigung der Milch, der Brötchen usw. und gegen Beraubung des Geldbehälters zu sichern. Der Mechanismus in diesem Kasten ist eine technische Neuheit.

Vom Auto überfahren und getötet

Oerlinghausen, 6. März. Einem tragischen Unglücksfall fiel heute nachmittag um 3,30 Uhr der 7jährige Sohn des Schornsteinfegermeisters Bley, Bahnhofstraße, zum Opfer. Der Junge wollte die Bahnhofstraße in der Nähe der Müllerschen Möbelfabrik überqueren und wurde dabei von dem Auto eines hiesigen Hauderers erfaßt und so heftig zu Boden geschleudert, daß der Tod infolge Schädelbruches auf der Stelle eintrat. Wie der Führer des Unglücksautos angibt, ist der Junge plötzlich hinter einem Fuhrwerk, das sich ebenfalls auf der Straße befand, hervorgekommen, ohne daß für den Lenker des Autos die Möglichkeit bestand, den Wagen zum Halten zu bringen oder auszuweichen. Der so plötzlich in Trauer gekommenen Familie bringt man allerseits herzliche Teilnahme entgegen. [50

Detmold

— **Ungeahnte Kräfte** schien in der Nacht zum Freitag überreichlich genossener Alkohol einigen Gästen einer hiesigen Wirtschaft verliehen zu haben. Sie fuhren sich so derb in die Haare, daß die Polizei die Gemüter wieder beschwichtigen mußte. Dies gelang erst vollends, nachdem man einem besonders Hitzigen Handketten angelegt hatte.

— **Durch ein scheuendes Pferd** kam es gestern morgen auf der Langen Straße zu einer Kollision zwischen einem Fuhrwerk und der Straßenbahn. Es verblieb aber glücklicherweise bei einer geringfügigen Beschädigung des Fuhrwerks.

— **Abgabe von Brennholz an Hilfsbedürftige.** Das Städtische Wohlfahrtsamt Detmold schreibt uns: Die Oberförsterei Hiddesen ist bereit, für Hilfsbedürftige der Stadt Detmold 45 Raummeter Brennholz (Kloben und Knüppel zu 3 RM je Raummeter und Reisig zu 0,50 RM je Raummeter) zu überlassen. Das Holz wird im Büchenberge eingeschlagen. Hilfsbedürftige aus dem Stadtbezirk Detmold wollen sich auf Zimmer Nr. 7 des Rathauses bis zum 12. d. M. melden.

— **Der Jungmädchen-Verein „Frohe Jugend"**, der in den 25 Jahren seines Bestehens vielen jungen Mädchen inneren Halt und Stärkung gegeben hat, ihnen wohl gar, wenn sie hier ortsfremd waren, ein Stücklein Heimat gewesen ist, begeht am Sonntag das Fest seines 25jährigen Bestehens. Am Vormittag predigt in der Stadtkirche Herr Pastor Schmidt aus Barmen, nachmittags werden in der Jubiläumsfeier im Saale des Vereinshauses außer diesem Ansprachen halten: Pastor Meyer vom Diakonissenhaus, Pastor Dassel-Schötmar und Frau Oberin Schwester Martha Coerper vom Diakonissenhaus. Mancherlei freundliche Darbietungen seitens des feiernden Vereins werden Blicke tun lassen in den Geist und die Arbeit, die hier geleistet wird. Beginn der Feier 4 Uhr.

— **Die Passionsfeierstunde** findet nicht am Sonnabend, sondern am Sonntag, abends 8 Uhr in der hiesigen lutherischen Kirche statt.

— **Ärztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Petri, Paulinenstraße 27, Fernspr. 2156; Dr. Wessel, Fürstengartenstraße 8, Fernspr. 2368.

— **Ein Deutscher Abend** findet auf vielfachen Wunsch am Sonntag in den angenehmen Räumen des „Deutschen Hauses" statt. Alle Teilnehmer werden sicher viel Schönes dort finden. Ab 4 Uhr ist bereits Konzert.

— **Landestheater.** Der größte Lacherfolg des Winters, der urkomische, burleske, possenhafte Ulk „Hasenklein macht in Politik" Schwank v. Mahner-Mons, geht Sonntag, 8. März, 19,45 bis 22.15 Uhr zum unbedingt letzten Male in Szene. Die grotesk-komische Wahl- und Politikaffäre des Schneidermeisters Hasenklein (Felix Krol) begeisterte in jeder Vorstellung zu Lachstürmen und Beifallsbezeuungen, wie sie selbst für einen Schwank ungewöhnlich sind. — Die Abonnenten werden höflichst um sofortige Einlösung der am 1. März fälligen 4. Rate gebeten, da die Spielzeit ihrem Ende entgegengeht.

— **Auf dem Fundbüro,** Zimmer Nr. 14 des Rathauses, sind folgende Gegenstände gemeldet: Gefunden: Brille, Trauring, Kragenschoner, Damenuhr, Kinderhandtasche, Damengürtel. Zugelaufen: weiße Rüken. Verloren: Taschentuch (schwarz gemustert), Zigarettentasche, Lederhandschuh.

Bad Salzuflen

— **Niedergebogt** wurde gestern nachmittag ein Vollstreckungsbeamter des Finanzamtes in Ausübung seines unangenehmen Berufes in einem hiesigen Unternehmen. Viele Male hatte der Beamte ohne Erfolg dort angeklopft. Gestern schritt er zur Pfändung eines Inventarstückes. Als er der Aufforderung des Sohnes nicht nachkam, den angebrachten Kuckuck sofort wieder zu entfernen, wurde der arglose Beamte so angeschlagen, daß er mit blutender Wunde polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die unbesonnene Tat dürfte ein gerichtliches Nachspiel zur Folge haben.

— **Brückensperrung.** Die schon seit längerer Zeit recht wackelig gewordene Brücke über die Bega zum Begakamp ist seit Donnerstag für jeden Fuhrwerksverkehr gesperrt worden.

— **Vom Bade.** Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet das erste Militärkonzert unter Leitung von Obermusikmeister Mietusch statt. Der Eintrittspreis ist auf 70 Pfg. herabgesetzt. Mitglieder der Konzert-, Theater- und Vortragsvereinigung, sowie Inhaber von Kurkarten zahlen nur 40 Pfg. Abends wird Terrassenmusik (Trio Stulken, de Fries, Schmiedeskamp) bei freiem Eintritt geboten; auch für die Wochentags-Terrassenkonzerte wird Eintrittsgeld nicht erhoben.

— **Unterhaltungsabend der Turn- und Sportvereine.** Da der Werbeabend des Fachausschusses für Leibesübungen in Bad Salzuflen großen Anklang gefunden hat, veranstalten jetzt die Turn- und Sportvereine am Freitag, dem 13. März abends 8 Uhr, im Lippischen Hof (Kaffee Astoria) einen Unterhaltungsabend um hierdurch erneut Freunde für den Turn- und Sportgedanken zu gewinnen. Während am Werbeabend die ernsthafte Körperschule gezeigt wurde, sollen am Unterhaltungsabend mehr unterhaltende und humoristische Uebungen dargeboten werden. Die einzelnen Vereine verfügen über wertvolle Kräfte, deshalb darf man annehmen, daß der Abend durch gute Leistungen sehr anregend wird. Es kann deshalb empfohlen werden die Bestrebungen der Turn- und Sportvereine zu unterstützen, denn sie fördern das Gemeinwohl.

Aus den Nachbargebieten

Ein schwerer Zusammenstoß

mc. **Bielefeld,** 6. März. Heute nacht gegen 1.45 Uhr stießen vor der Stadtsparkasse in der Herforder Straße ein schwerbeladener Lastkraftwagen mit Anhänger und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Motorwagen des Lastzuges kippte um und rutschte auf den Bürgersteig. Die aus Fässern bestehende Ladung fiel zum größten Teil auf die Straße. Der Personenkraftwagen drehte sich mehrere Male um die eigene Achse und schleuderte gegen einen auf dem Bürgersteig stehenden Baum. Beide Fahrzeuge mußten schwer beschädigt abgeschleppt werden. Da sich der Unfall zur Nachtzeit ereignete und die Straße menschenleer war, kamen Personen nicht zu Schaden.

*

Ein Urnenfriedhof aus der Bronzezeit.

mc. **Minteln,** 6. März. In der Nähe des Sportplatzes Krankenhagen wurde in einer Sandgrube eine gut erhaltene Urne mit Leichenbrand gefunden. Sie ist etwa 30 Zentimeter hoch und hat einen Umfang von 20—28 Zentimeter. Eine zweite gleichartige Urne, die dicht bei dem ersten Fund freigelegt wurde, ist nicht mehr zu retten. Man vermutet, daß es sich nicht um Einzelgräber, sondern um einen Urnenfriedhof handelt. Die Funde gehören der Bronzezeit an. Urnen desselben Typs sind vor einigen Jahren im benachbarten Möllenbecker Walde in einem Hünengrab gefunden worden.

*

Ein sensationeller Prozeß.

mc. **Bad Pyrmont,** 6. März. **Der Hotelier G. Stümke von hier hat neuerdings ein Tonfilmkino eröffnet, und zwar unter der Voraussetzung, daß die Bad Pyrmont A.-G. in dem neuen Konzerthaus einstweilen kein Tonfilmkino einrichten würde. Diese Zusage soll seitens des Kurdirektors dem Stümke für das Jahr 1931 durch eine Mittelsperson gemacht worden sein. Trotzdem hat die Kurverwaltung jetzt ein Tonfilmkino eröffnet. Da es sich um einen mündlich geschlossenen Vertrag handelt, klagt Stümke auf Unterlassung und ist bemüht, eine einstweilige Verfügung zu erwirken. Termin ist auf den 11. März angesetzt. Da der Ausgang dieses Prozesses von allgemeiner Bedeutung ist, bringt man der Angelegenheit größtes Interesse entgegen.**

Eine Bluttat in Oberg

Die Geliebte erstochen. — Der Täter stellt sich der Polizei.

mc. **Oberg,** 6. März. **Diese Nacht wurde die 18jährige Hedwig des kürzlich verstorbenen Gastwirts Michelmann auf ihrem elterlichen Hof tot aufgefunden. Ein Arbeiter von den Oelwerken fand sie in ihrem Blute. Er verständigte sofort die Hausbewohner und einen Arzt. Dieser stellte fest, daß das Mädchen durch Stiche in den Kehlkopf ermordet worden war. Die Bluttat fand schnell ihre Aufklärung, denn der Täter stellte sich noch in der Nacht der Kriminalpolizei, die ihn sofort verhaftete. Es handelt sich um den 28jähr. Landwirt Otto Schridde aus Oberg, der mit der Michelmann ein Liebesverhältnis unterhielt. Das Motiv der Tat ist darin zu suchen, daß sich die Eltern des Mädchens der ehelichen Verbindung der beiden entgegensetzten. Der äußere Anlaß war eine Auseinandersetzung zwischen beiden, in deren Verlauf der junge Mann das Messer gezogen und seiner Geliebten die tödlichen Verletzungen beigebracht hat. Nach den Blutspuren zu urteilen, hat das Mädchen noch einige Schritte gemacht und ist dann zusammengebrochen.**

*

Zwei Güterwagen in die Oker gestürzt.

mc. **Braunschweig,** 5. März. Am Donnerstag geriet der Güterzug Oker—Harlingerode bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Oker auf ein totes Gleis. Der Lokomotivführer gab Gegendampf. Infolge des starken Ruckes rissen aber die beiden letzten Wagen ab und stießen gegen einen Prellbock. Die beiden Wagen stürzten aus ziemlicher Höhe in die Oker und wurden stark beschädigt.

*

Ueber 300 Wechsel gefälscht.

mc. **Oldenburg,** 5. März. Das Landesschöffengericht Oldenburg verurteilte den Kaufmann Josef Wiechens aus Viebek im Münsterland wegen Wechselfälschungen zu 15 Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet. W. hat über 300 Wechsel gefälscht und Landwirte um in die Hunderttausende gehende Beträge geschädigt. Durch Inanspruchnahme des Vaters des Angeklagten konnte ein großer Teil des Schadens gedeckt werden. Immerhin verblieb ein Schaden von etwa 70 000 RM.

Großes Schöffengericht Detmold

Der Pferdediebstahl von Ohrsen

Urteil: 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus

Der in der Nacht zum 5. November 1930 bei dem Landwirt Adolf Johanning in Ohrsen ausgeführte, Aufsehen erregende Pferdediebstahl wurde gestern vom großen Schöffengericht gesühnt. Unter der Anklage des Diebstahls im Rückfalle stand der aus Düsseldorf stammende, jetzt hier in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter Wilhelm Geltmann, G. ist wiederholt vorbestraft.

In der fraglichen Nacht wurden dem Landwirt Johanning zwei prächtige Wallache aus dem Stalle geholt. Er hatte die Tiere gleich an Ort und Stelle ausgeschirrt, war dann mit ihnen zu einer in der Nähe befindlichen Scheune gezogen und hatte sie vor einen Viehtransportwagen gespannt. Zugleich hatte er zwei Arbeitsmäntel, Schuhe und Gamaschen, die den Arbeitern von J. gehörten, u. eine Laterne mitgenommen. Es glückte dem Angeklagten, zunächst mit seiner Beute spurlos zu verschwinden. Die schnelle Berichterstattung der Zeitungen brachte in diesem Falle aber der Verfolgungsbehörde einen vollen Erfolg und damit den Bestohlenen wieder in den Besitz seines Eigentums.

Gleich nach dem Diebstahl kam die Vermutung auf, daß wohl der Angeklagte der Täter sein könne, denn er war in den Jahren 1928/29 bei J. tätig. Die Art der Ausführung des Diebstahls ließ keinen Zweifel darüber, daß nur ein Ortskundiger seine Hand im Spiele haben konnte. 1929 war der Angeklagte heimlich verschwunden, weil er plötzlich in den Verdacht geriet, bei dem Landwirt Hohmann in Hiddentrup Schweine gestohlen zu haben.

Er flüchtete damals über die holländische Grenze

Wenige Tage nach dem Diebstahl konnte bereits der Landjäger aus Bernsten melden, daß in dem großen Taubenberger Forste von Arbeitern ein Viehtransport gefunden sei. Dann meldete sich ein Landwirt, der die Mitteilung machte, daß ein bei ihm tätiger Mann mit Namen Krause ein Paar Pferde mitgebracht habe. Es waren die gestohlenen Tiere. Krause war seit einiger Zeit bei dem betr. Landwirt in Stellung und hatte bei Dorfsbewohnern erzählt, er werde in nächster Zeit zwei schwere Pferde ankaufen, **denn er beabsichtige zu heiraten und ein Geschäft anzufangen.** Aus der Zeitung erfuhr der Landwirt von dem Diebstahle in Ohrsen und gab deshalb dem Landjäger Nachricht.

Der Mann mit dem schönen Namen Krause hatte aber Wind von der Sache bekommen und flüchtete.

Er konnte sich allerdings nicht lange der Freiheit erfreuen. Es stellte sich heraus, daß Krause mit dem Geitmann personengleich war. Er hat es zwar zunächst bestritten und behauptet, es läge eine Verwechslung vor, er könne gar nicht der Dieb sein. Er sei ja in Holland gewesen. Der Angeklagte hat aber inzwischen eingesehen, daß er mit dieser Behauptung nicht weit kommen konnte, weil ja genügend Zeugen vorhanden waren, die ihn wieder erkannten.

Aus diesem Grunde gibt der Angeklagte auch heute sein Bestreiten auf und bekennt die Tat. Wegen des Schweinediebstahls ist der Angeklagte ebenfalls inzwischen abgeurteilt. **Das Große Schöffengericht verhängt dem vorbestraften Angeklagten mit Rücksicht auf die Schwere der Tat mildernde Umstände. Er wird wegen Rückfalldiebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 1½ Jahren verurteilt.**

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 7. und 8. März.

Auffrischende östliche Winde, leichter bis mäßiger Nachtfrost, vorwiegend wolkig bis bedeckt, Schnee.

*

Witterungsübersicht vom 6. März 1931.

Während sich über Skandinavien die Hochdrucklage sehr verstärkt hat und heute morgen einen **Barometerstand von 780 Millimeter** überschritten hat, weicht der hohe Druck über Mitteleuropa stark zurück. Hier greifen Ausläufer des noch immer über Rußland und den Ostseerandstaaten liegenden **Tiefs und auch wieder** auflebende Tätigkeit der über Frankreich liegenden Ausläufer **der starken Atlantikzyklone gleichzeitig** an. **Für unseren Bezirk ist daher allgemein mit** starker **Bewölkung und mit Schneefällen zu rech**nen, **da der tiefere Druck über Süddeutschland** zu liegen **kommt. Norddeutschland bleibt im Be**reich **östlicher Luftbewegung, die weiterhin die Temperaturen niedrig hält. Auch tagsüber wird das Thermometer nur in die Nähe des Gefrier**punktes **steigen, da die stärkere Bewölkung Er**wärmung **durch Sonneneinstrahlung verhindert.**

über „Unsere außenpolitische Lage". Beide Vorträge ergänzen sich glücklich. Die Hörer wurden sich zunächst klar, daß die deutsche Wirtschaftsnot von der außenpolitischen Lage abhänge, um nachher einzusehen, daß die außenpolitische Lage Deutschlands wiederum abhängig sei von den Erfolgen der deutschen Wirtschaft. Durch den Krieg haben wir den größten Teil unserer auswärtigen Absatzgebiete verloren, weil sich unsere bisherigen Abnehmer notgedrungen industriell vom deutschen Warenmarkt unabhängig machen mußten: sie begannen erfolgreich Rohmaterialien und Halbfabrikate selbst zu verarbeiten und schützen nun nach Wiederbeginn der deutschen Konkurrenz ihre Industrien durch hohe Wälle von Schutzzöllen. Andererseits müssen ihre Regierungen deutsche Waren hereinlassen — wovon sollen wir sonst wohl unsere Kriegsschulden bezahlen? (!) Aber wo bleibt unsere Wirtschaft dabei? Die Reparationsleistung aus eigener Kraft habe 5 Millionen Arbeitslose im Gefolge gehabt. Es käme besonders auf eine Stärkung der inneren deutschen Wirtschaft an, da diese 90 Prozent aller deutschen Erzeugnisse konsumiere. Was England, Spanien und anderen Ländern möglich sei, müsse auch für Deutschland durchführbar sein, da wir sonst lediglich unser Gold dem Ausland zur Verfügung stellten, das dem deutschen Arbeiter Arbeit und Brot geben könnte. Durch die Selbsthilfe des deutschen Käufers könne, wenn auch nicht vollkommen, so doch eine wesentliche Gesundung der deutschen Wirtschaft herbeigeführt werden. Die sittliche Einstellung jedes einzelnen sei hierbei von ausschlaggebender Bedeutung. Die Ausführungen des Referenten hatten starken Beifall zur Folge. — Ueber „Unsere außenpolitische Lage" sprach Herr Dr. Huperz. Die Sicherheit Frankreich sei bestimmend für die europäische Politik geworden. Frankreich habe nur durch die Hegemonie über Europa seine Sicherheit zu finden geglaubt. Der Ruhreinbruch 1923 sei nichts anderes gewesen, als der Höhepunkt des gewaltsamens Strebens Frankreichs nach Sicherheit. Der Locarnopakt, in welchem Elsaß-Lothringen von Deutschland auf immer aufgegeben sei habe Frankreich seine Rheinpolitik aufgeben lassen. Stelle man heute die Frage, wie man aus dieser Krise komme, so müsse man sich darüber klar werden, daß das Verlangen nach sofortiger Streichung aller Reparationen die Zurückziehung der kurzen Anleihen bedeute, was wiederum eine neue Welle der Depression und neue Arbeitslosenheere bedeute. Amerika würde einer Streichung der Schulden jetzt nicht zustimmen, da keine der Parteien vor der Präsidentenwahl, die in Jahresfrist stattfindet, die Steuerschraube anziehen wolle, zudem auf der anderen Seite Amerika die Riesenforderungen habe. Würden wir heute Zahlungsunvermögen angeben, so würde später der Sonderausschuß der Reparationsbank Deutschlands Lage prüfen und von sich aus bestimmen, was in Deutschland zu geschehen habe. Da sei es schon besser, sich mit den Bestimmungen abzufinden, die Herr Brüning treffe, da sein außenpolitisches Ziel die Freiheit des deutschen Volkes erstrebe. Die Freiheit sei zwar nur durch Opfer zu erreichen, wo aber ein Volk, ein Wille, ein Mut vorhanden sei, sei auch zu erhoffen, daß Deutschland aus diesem Unglück erlöst würde. Da sich eine Aussprache über den Inhalt der Vorträge nicht entwickelte, schloß Herr Bürgermeister Gierlichs die Versammlung mit Dankesworten für die beiden Redner. [23

Horn

— **Sie hängt und geht,** die Normaluhr am Marktplatz. Ein besonders für die Straßenbahnfahrgäste schon lange Zeit bestehender Mißstand ist durch die Anbringung behoben worden. Dadurch, daß Horn der Zentralknotenpunkt fast sämtlicher Linien der Straßenbahn ist, wird die Haltestelle am Marktplatz von vielen Straßenbahnfahrgästen benutzt, die sich vorher wohl über die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Straßenbahnen, nicht aber über die jeweilige Uhrzeit orientieren konnten. Die Stadtuhr ist vom Marktplatz nicht überall sichtbar und außerdem zeigte sie auch selten die genaue Uhrzeit an. Für die Schaffung des jetzigen Zustandes wird man der Pesag Dank wissen. [14

Oerlinghausen

— **Falsches Geld.** Wie mitgeteilt wird, befinden sich augenblicklich in der hiesigen Gegend und auch hier im Orte falsche Fünfmarkstücke im Umlauf. Es empfiehlt sich daher, das Geld bei Empfang einer genauen Prüfung zu unterziehen, um sich vor Schaden zu bewahren.

— **Kurse zur Weiterbildung jugendlicher Erwerbsloser.** Dem Vorbild anderer Städte entsprechend, hat sich auch das Lehrerkollegium der hiesigen Fortbildungsschule bereit erklärt, jugendlichen Erwerbslosen die Möglichkeit zu unentgeltlicher weiterer Fortbildung zu geben. Die Kursusteilnehmer haben Gelegenheit, sich im Rechnen, Deutsch, Geometrie, Zeichnen sowie anderen Lehrfächern zu vervollkommnen; außerdem sind Vortrags- und Leseabende geplant. Am Mittwoch- u. Freitagabend fanden bereits in der hiesigen Volksschule Aussprache-Abende statt, die sich eines guten Besuches erfreuten. Hoffentlich machen recht viele jugendliche Personen von diesen unentgeltlichen Kursen Gebrauch, die ihnen einmal in ihrer heiteren Ausbildung von großem Nutzen sein werden, und ihnen zum andern über die, durch die lange Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Schäden in moralischer Hinsicht hinweghelfen werden. Der Besuch dieser Veranstaltungen ist jedermann freigestellt. [50

— **Das Abiturienten-Examen** an der Bielefelder Helmholtz-Oberrealschule bestanden: Willi Schlüter, Asemissen; Wilhelm Bobe, Oerlinghausen und Ernst Lohweg, Oerlinghausen. Herzl. Glückwünsche! [50

— **Ärztlichen Sonntagsdienst** versieht San.-Rat Dr. Meyer, Reuterstraße, Fernruf 19.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Die Einwohnerzahl der Stadt** betrug am 1. März 12 373 Personen. Zur Anmeldung gelangten im Monat Februar 86 Personen, während 60 zur Abmeldung kamen. Geboren sind 20 und gestorben 14 Personen. Ummeldungen sind 41 erfolgt.

— **Der städtische Etat** ist jetzt soweit fertiggestellt, daß mit seiner Beratung im Hauptausschuß und Rat der Stadt am kommenden Montag begonnen werden kann. In der dann folgenden Woche wird der Etat den Stadtverordneten zur Beratung vorgelegt werden.

— **In der Arbeitsmarktlage im Bezirk Lemgo** ist keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen. Von der Landwirtschaft werden in stärkerem Maße jugendliche und weibliche Kräfte angefordert. Die Nachfrage ist bei weitem nicht so stark wie im vergangenen Jahre. Die Forstwirtschaft hat Entlassungen vorgenommen. In der Möbelindustrie ist die Arbeitsmarktlage uneinheitlich. Entlassungen werden zurzeit nicht vorgenommen. In der Tabakindustrie macht sich eine leichte Belebung bemerkbar. Mehrere kleine Firmen haben etwa 75 Prozent ihrer früheren Kräfte wieder eingestellt. Die größeren Firmen haben vereinzelt einzelne Personen wieder eingestellt. Ob weitere Einstellungen erfolgen, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Unterstützung beziehen aus der Arbeitslosenunterstützung männliche Personen 1401, weibliche Personen 359, aus der Krisenfürsorge männliche Personen 237, weibliche Personen 15, insgesamt 2012 Personen.

— **Personalie.** An der Universität in Jena bestand Herr Erich Fleege sein Staatsexamen als Lehrer.

Blomberg

— **Ein Tag der Unfälle.** Immer wird auf den Gebrauch der vorschriftsmäßigen Schutzvorrichtungen und Unfallverhütungsvorschriften bei Benutzung der Kreissägen hingewiesen, die leider oft unbeachtet gelassen werden. In zwei Betrieben erlitten Maschinenarbeiter an der Kreissäge erhebliche Handverletzungen. — Auf einem benachbarten Hof erlitt ein landwirtschaftlicher Arbeiter beim Holzschneiden erhebliche Schnittwunden. — Beim Holzabladen rollte ein Baumstamm einem hierbei beschäftigten Arbeiter aufs Knie, wodurch dieser einen Beinbruch erlitt. — Eine Landwirtsfrau rutschte mit der Leiter aus und fiel aus beträchtlicher Höhe auf die Erde. Dabei zog sie sich einen Kniescheibenbruch zu. [8

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 5. März. Aus den Vereinen. Der Kleinkaliberverein errang bei dem vorjährigen Wettschießen den Gauwanderpreis, der in diesem Jahre hier in unserm Dorfe zum Ausschießen gelangt. Da es an einem Schießstand mangelt, hat man beschlossen, einen solchen in der unbenutzten Steinkuhle des Landwirts Hille anzulegen. [39

Heidenoldendorf, 5. März. Eine große Tagung in unserer Gemeinde? Der Gesangverein „Thusnelda" hat beim Lippischen Sängerbund den Antrag gestellt, die diesjährige Herbsttagung in unserer Gemeinde abzuhalten. Daß den Herren Sängern ein guter Empfang bei uns bereitet würde, ist wohl selbstverständlich. Hoffentlich geht der Wunsch unserer Sänger in Erfüllung.

Diestelbruch, 6. März. Aus den Vereinen. In seiner letzten Versammlung beschloß der MGV „Concordia", sein diesjähriges Stiftungsfest am 26. April zu feiern. Es sind hierzu auch auswärtige Vereine eingeladen, so daß mit einem reichhaltigen Programm zu rechnen ist.

Brüntrup, 6. März. Die Feier des Kriegervereins war gut besucht. Der langjährige Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und wies auf die Ziele des Vereins hin. Herrn Brand, dem fast 90jährigen Veteran, wurde ein Ständchen gebracht. Bis zum Schluß nahm das Fest einen schönen Verlauf. [2

Wehren, 6. März. Aus dem Gemeindeparlament. Am vergangenen Donnerstag fand eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Als 1. Punkt stand die Beratung des Voranschlages für das Rechnungsjahr 1931/32 auf der Tagesordnung. Die Rechnung für das vergangene Jahr schließt trotz sparsamster Wirtschaft mit einem Fehlbetrag von 468 RM. ab. Dieser ist auf die Anlage des elektrischen Lichtes und den Bau der Straßenbahn zurückzuführen. Die Gemeindeverwaltung sieht sich daher gezwungen, einen 25%igen Aufschlag zur Grundwertsteuer zu erheben. Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. [2

Bad Meinberg, 6. März. Besitzwechsel. Der Gasthof „Lippischer Hof" (früherer Besitzer Fritz Beermann) ist in den Besitz der Badeverwaltung übergegangen. Als Kaufpreis wird eine Summe von 46 000 RM. genannt. [2

Pivitsheide, 5. März. Der Viehmarkt war mit Ferkeln gut beschickt. Das Pfund wurde mit etwa 90 Pfg. bezahlt. Der Markt wurde glatt geräumt. [22

Pivitsheide, 6. März. Arbeitsgemeinschaft für Fremdenwerbung. Die für Sonnabend, den 7. März, angesetzte Zusammenkunft findet erst am Sonntag, dem 8. März nachmittags 3 Uhr, im Eichenkrug statt.

Pivitsheide VL., 5. März. Bei der Schweinezählung am 2. d. M. wurden in 355 Haushaltungen 574 Tiere gezählt. Die Zahl der Schlachtungen

Amt Brake

Kirchheide, 6. März. Hausverkauf. Vor dem Amtsgericht 2 in Lemgo wurde die Besitzung der Wwe. Pr. von hier zwangsweise versteigert. Höchstbietender mit 5000 RM blieb Herr Erich Prüßner in Kirchheide. Die Zuschlagserteilung ist um 1 Woche ausgesetzt. [53

Leese, 5. März. Gemeindeausschußsitzung. Der bereits fertiggestellte Voranschlag für das Rechnungsjahr mußte einer Prüfung unterzogen werden, weil durch die vom Landratsamt mitgeteilte Umlage neue Unkosten entstand waren. Die Umlage des Amtes betrug für unsere Gemeinde 1015 RM. Die Gemeindevertretung bekundete ihren Unwillen über diese viel zu hohe Geldsumme. Den Voranschlag konnte man nur dadurch ergänzen, daß man beschloß, die Bürgersteuer einzuführen. Über die Einführung der Biersteuer wird in der nächsten Sitzung beraten.

Bögerhof, 6. März. **Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in den bekannten Gasthof Bögerhof verübt. Die Täter haben 440 Zigaretten Marke Ova, 460 Stück Marke Ravenklau und Ulmenried, eine Kiste Zigarren Marke Sang und Klang und 25 Stück lose Zigarren entwandt. Auch sind drei Flaschen Spirituosen mitgenommen. Irgendwelche sachdienliche Mitteilungen über die Täter werden an die Gendarmeriestation Silixen erbeten.**

Göstrup, 6. März. Motorrad gestohlen. In der letzten Nacht ist hier ein Motorrad, Kennzeichen L 228, aus einem unverschlossenen Schuppen entwandt worden. Es handelt sich um ein führerscheinpflichtiges Rad Marke Triumph mit rundem Tank. Sollte es irgendwo angeboten werden, wird um sofortige Benachrichtigung der nächsten Strafverfolgungsbehörde gebeten.

Amt Blomberg

Reelkirchen, 6. März. Aus den Vereinen. Im Gasthaus Dietmann fand die Generalversammlung des Turnvereins statt. Der Geschäftsbericht wurde verlesen und dem Kassierer erteilte man Entlastung. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Zimmermeister Obertopp, Schriftführer Herr Vollmer und Kassierer Herr Hering. Ferner beschloß man, eine Familienfeier zu veranstalten. [2

Belle, 6. März. Freiwillige Feuerwehr. Am Freitagabend fand im Gasthof „Zur Post" die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Herr Feuerwehrhauptmann Bolke eröffnete die Versammlung. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Das alte Kommando wählten die Anwesenden wieder. Ferner besprach man den alljährlichen gemeinsamen Ausflug. In Anbetracht der schlechten Zeit kam man überein, ihn ausfallen zu lassen. [2

Herrentrup, 4. März. Aus den Vereinen. Die vom Kriegerverein Herrentrup-Reelkirchen-Höntrup veranstaltete Familienfeier erfreute sich eines regen Besuches. Dem Besucher wurden theatralische und humoristische Vorträge geboten. Die Feier hinterließ bei allen Teilnehmern einen guten Eindruck. [2

Zeitgemäße Betrachtungen

Frühlingsglaube.

Die liebe Märzensonne lacht — schon freundlicher hernieder, — sie untergräbt des Winters Macht — und dient dem Frühling wieder, — sie will und wird die Flur befrei'n — vom weißen Winterstaube — und neu gestärkt von ihrem Schein — erwacht der Frühlingsglaube. — —

Der stimmt uns wieder froh und gut, — daß alle Zweifel schwinden, — er gibt uns neuen Lebensmut — und Kraft zu überwinden. — Wie auch der Winter stürmen mag, — auch seine Macht wird enden, — drum sei getrost, einst kommt der Tag, — da wird sich alles wenden. — —

War auch der Winter bang und schwer, — bald wanken seine Stützen, — und sträubt er sich auch noch so sehr, — es wird ihm gar nichts nützen. — Das seine Not ein Ende nimmt — liegt allen uns am Herzen, — drum ist der Monat März bestimmt, — den Winter auszumerzen. — —

Der Frühlingsglaube ist erwacht, — auf daß wir nicht verzagen, — es muß nach langer Winternacht — ein Frühlingsmorgen tagen, — die Welt wird schöner jeden Tag, — nur bleibt die krit'sche Frage: — Ob sie auch besser werden mag — betreffs der Wirtschaftslage? — —

Oft hat des Frühlings Machtgebot — die Winternot vertrieben, — doch Wirtschaftsnot und Arbeitsnot sind weiter uns verblieben, — die Zeit ist schwer, die Not ist groß, — es ruh'n zuviel Betriebe, — manch' fleiß'ger Mann ist arbeitslos, — der gerne tätig bliebe. — —

Der harte Kampf ums täglich Brot — wird heute jedem sauer, — der „Nährstand" selber ist in Not, — drum leidet auch der Bauer, — auch hier muß schnell etwas gescheh'n, — der Mahnruf wird vernommen, — und eines andern Not verstehn, — heißt ihm zu Hilfe kommen. — —

Tritt einer für den andern ein, — dann wird sich manches wenden, — das soll sein Frühlingsglaube sein, — dann muß die Not bald enden, — drum, deutsches Volk, streb' unerschlafft — in diesem Sinne weiter, — wer seinem Nächsten Hilfe schafft, — der hilft sich selbst!

Ernst Heiter.

Mitteilungen des Landes-Ziegenzuchtverbandes

Die Ziegen stehen jetzt größtenteils am Schluß der Trächtigkeit und vor dem Ablammen. Die Besitzer von Herdbuchziegen werden deshalb daran erinnert, daß die Geburt von Lämmern beim Zuchtbuchführer in Hiddesen Nr. 316 anzumelden ist. Karten hierzu sind bei den Vereinsvorsitzenden der Ziegenzuchtvereine zu haben. Nur die angemeldeten Lämmer können mit der Jungviehnummer versehen werden.

Von überall her vernehmen wir die Kunde, daß die Nachfrage nach Jungziegen wieder lebhaft ist. Schon im vorigen Jahre blieb das Angebot weit hinter den Nachfragen zurück, selbst im Hauptzuchtgebiet Hessen mangelte es an verkäuflichem Material. Die Not der Zeit zwingt die Leute, wieder Ziegen zu halten. Nun müssen die Ziegenzüchter aber auch die Zeit und Gelegenheit erfassen, wieder mehr in der Ziegenzucht zu leisten und vor allem mehr Ziegen aufzuziehen, als es in den letzten Jahren der Fall war. Die Lämmer, die in den ersten 3 Monaten des Jahres geboren werden sind für die Zucht am wertvollsten, da sie schon im Herbst dem Bock zugeführt werden können. Alle Lämmer, die gute Zuchttiere zu werden versprechen, sollten unbedingt aufgezogen werden. Solche Lämmer sind in diesem Jahre nicht nur sehr gesucht, sie werden auch gute Preise bringen. Aber nicht wahllos Lämmer aufziehen, sondern sie mit besonderer Sorgfalt auswählen.

Ab 1. April d. J. beginnt in dem Bezirk Detmold das 3. Kontrolljahr in den Milchleistungsprüfungen. Da mit diesem Zeitpunkt die Landwirtschaftskammer entgegenkommender Weise die Fettbestimmung übernehmen will, ist es möglich, die Milchleistungskontrolle auf den ganzen Verbandsbezirk auszudehnen. Einsichtige Züchter haben längst erkannt, daß wir nur durch die Leistungsprüfung zur Leistungszucht kommen und daß die Nachzucht von den nachweisbaren leistungsfähigen Ziegen nicht nur gern gekauft, sondern auch gut bezahlt werden. Es wäre daher zu begrüßen, wenn vom 1. April ab auch aus den übrigen Verbandsbezirken Ziegen unter die Leistungskontrolle gestellt würden. Da dem Züchter nennenswerte Kosten dadurch nicht entstehen, er vielmehr nur Nutzen daraus ziehen kann, hoffen wir auf eine rege Beteiligung. Anmeldungen für die Kontrolle sind sofort entweder beim Vorsitzenden des lokalen Ziegenzuchtvereins oder bei der Geschäftsstelle in Hiddesen Nr. 316 zu bewirken.

Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß am Sonntag, dem 22. März mittags 1½ Uhr, im Saale des Gastwirts Maur in Lemgo, Mittelstraße, unsere diesjährige Hauptversammlung stattfindet. Wegen der wichtigen Tagesordnung wird erwartet, daß alle angeschlossenen Vereine vertreten sein werden. Gäste sind willkommen.

Strenge Bestimmungen über das Photographieren hat die Reichsbahn erlassen. Es handelt sich dabei in erster Linie um Verbote photographischer Aufnahmen spezieller betriebstechnischer Anlagen. Im allgemeinen darf das Publikum die ihm zugänglichen Teile der Bahnanlagen nach Herzenslust photographieren, „wenn Betriebs- und Verkehrsstörungen davon nicht zu befürchten sind".

Bunte Reihe

Abbau der Energie der Sonne.

Von dem Satz der Relativitätstheorie ausgehend, daß die Masse nur eine Form der Energie und die Energie nur eine Form der Masse sei, woraus sich ergibt, daß das Strahlen der Gestirne einen Verlust an Masse nach sich zieht, fanden die englischen Astronomen Eddington und Jeans, daß tatsächlich die Massen derjenigen bekannten Sterne am größten sind, die die jüngsten und heißesten sind. So ist beispielsweise das Strahlungsvermögen des Sirius, der rund 2½mal soviel Masse besitzt wie die Sonne, annähernd 36mal so groß wie das der Sonne. Da nun die Sonne pro Sekunde durch ihr Strahlen rund 4 Millionen Tonnen Energie verliert, ergibt sich nach Jeans, daß ungefähr 6 Millionen Jahre seit dem Zeitpunkt verstrichen sein müssen, da die Sonne dieselbe Temperatur besaß wie der Sirius heute, nämlich rund 12 000 Grad. Infolge dieses fortgesetzten Energieverlustes wird die Sonne ferner in 15 000 Milliarden Jahrhunderten durch Strahlung 10 Prozent ihrer Masse verloren haben und der Erde nur noch zwei Drittel ihres heutigen Lichtes senden. Aus diesen Berechnungen von Eddington und Jeans geht jedenfalls hervor, daß der Tod der Sonne auf einen viel späteren Zeitpunkt angesetzt werden muß, als man bisher annahm.

*

Rattenorakel eines italienischen Gelehrten.

Ein Mann, der sich bei den Ratten uneingeschränkter Antipathie erfreuen muß, ist sicher der italienische Physiologe Morpurgo. Die besondere Eigenart seines Arbeitsgebietes bringt es nämlich mit sich, daß er keine Ratte einzeln auf der Erde herumlaufen lassen kann. Da er sich für das Problem interessiert, inwieweit sich zwei künstlich miteinander verbundene Organismen gegenseitig zu ergänzen vermögen, verbindet er mit Vorliebe zwei Albinoratten durch operativen Eingriff so miteinander, daß sie kurzer Zeit zusammenwachsen, und nimmt dann allerhand Experimente an diesen Doppeltieren vor. So verband er einmal eine männliche Albinoratte mit einer weiblichen und ließ diese durch eine zweite männliche Albinoratte befruchten. An dem zusammengewachsenen Rattenpaar war in der Folge nichts Anormales zu bemerken. Als aber die weibliche Hälfte ihre Jungen in die Welt setzte, wurde die männliche ohnmächtig, weil sie nicht, — wie das Weibchen auf Grund seines Geschlechtes — auf die Aenderung des Blutdruckes vorbereitet war. Ein anderes Mal schnitt Morpurgo der einen Ratte eines solchen künstlichen Paares beide Nieren heraus, ohne daß eine Schädigung der Gesundheit eintrat. Die beiden Nieren der zweiten Ratte vermochten den Verlust vollkommen wettzumachen. Wurde außerdem der zweiten Ratte eine Niere fortgenommen, so genügte die eine übrig gebliebene Niere, die sich dann allerdings stark vergrößerte, für beide Tiere.

*

Was leistet der Mensch beim Tanzen?

Der ehemalige deutsche Fliegengewichtsmeister im Boxen, Erich Kohler, hat vor einigen Wochen einen neuen Weltrekord im Dauertanzen aufgestellt, und in Amerika haben einige Paare nicht weniger als 5 Monate und 3 Wochen mit nur kurzen Unterbrechungen durchgetanzt. Solche Leistungen stellen natürlich außerordentlich hohe Anforderungen an den Körper, und daher hat das Physiologische Institut der Universität Helsingfors einmal eine Untersuchung angestellt, deren Ergebnis recht interessant ist.

Der Tanz, der am meisten Körperkräfte verlangt, ist die alte Polka Mazurka, die aber heutzutage kaum noch getanzt wird. Ihr kommt der polnische Krakowiak gleich. Beide erfordern 11 Kalorien pro Stunde. Für den Englisch Walz braucht der Körper nur 3,3 Kalorien herzugeben, für den alten Dreivierteltakt-Walzer oder, den sogenannten Wiener Walzer, das doppelte. Diese Tänze, bei denen die Herren ihre Kragen durchschwitzen, zu denen auch Black Botton und Charleston gehörten, sind sehr anstrengend und kommen, was Verausgabung an Kräften anbelangt, der körperlichen Leistung eines Steineklopfers gleich. Wer Polka-Mazurka auf die Dauer tanzen wollte, müßte dagegen über die zweifachen Kräfte eines Steineklopfers verfügen.

*

Wieviel Wisente gibt es noch in Deutschland?

Neben dem Elch, der auf der Kurischen Nehrung in Ostpreußen gehegt wird, genießt in Deutschland noch ein anderer Vertreter der Urfauna liebevollen Gehegeschutz: der **Wisent.** Zur Zeit leben in Deutschland 19 echte Wisente, und die Züchter rechnen im Laufe dieses Jahres mit einem Zuwachs von vier bis sechs Wisentbabies. Die größten Wisentherden befinden sich im Wildpark des Grafen Arnim in Boitzenburg im Norden der Mark Brandenburg unweit der mecklenburgischen Grenze und im Berliner Zoologischen Garten. Auch in Springe im Deisterwalde zwischen Hannover und Hameln und im Münchener Zoo werden einige Wisente gehalten. Den größten Bestand mit neun Wisenten hat gegenwärtig Graf Arnim in Boitzenburg, aus dessen Herde übrigens auch vier in ungarischen, österreichischen, polnischen und schwedischen Gehegen lebende Wiesentstiere stammen. Die Freunde des Wisents sind in der „Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents" in Frankfurt am Main zusammengeschlossen.

Patent-Ingenieur Ernst Haigis (994
beeid. Sachverständiger für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling
Telefon 1492

Zur Konfirmation
empfehle ich
Gesangbücher, Konfirmations-bilder und Gratulationskarten
in allen Ausführungen
Geschenke für Konfirmanden und Konfirmandinnen
wie Brieftaschen, Geldtaschen, Aktentaschen, Koffer in allen Größen, Goldfüllfederhalter usw.
Damentaschen in allen Lederarten, Reisetaschen und Koffer in allen Preislagen, Kochrezepte u. Kochbücher, Christl. Vergißmeinnicht
Fritz Hebrock, Schötmar i. L.
Buch- Papier- u. Lederwaren Marktplatz

Fahnen Abzeichen
gemalt u. gestickt — in Metall und Emaille
Sämtl. Vereins- u. Dekorationsartikel
Kappen, Kouplets, Theaterstücke
Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)

Autofilzmatten
dick, zugschützend und wärmend
zum Unterlegen unter die Gummimatte
Gummimatten — Kokosmatten
Kühlerschützer
sowie sämtlichen Karosseriebedarf liefern
Gebr. Danhäuser - Detmold
Auto- und Wagensattlerei :: Lackiererei

KLISCHEES
BBB
BORGSTÄDT. BUSCH BIELEFELD

Wohn- u. Schlafzimmer
mod. möbl., mit Zentralheiz. u. fließendem Kalt- u. Warmwasser, in gutem Hause, an Dauermieter sof. oder später zu vermieten. Wo? sagt die Geschst. d. Ldsztg. u. Nr. 2275

Gut möbl. Zimmer
1 oder 2 Betten, sof. zu vermieten. Näheres unter Nr. 2431 in der Geschst. der Landesztg.

Sonnige Mansarde
zum 1. 4. zu vermieten. Küster-Meyer-Straße 4

Schenkt Bücher zur Konfirmation
Reiche Auswahl in passenden Geschenkwerken in allen Preislagen
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Drei Worte und Ein Begriff:
Gute Möbel . . . . Schürmann
Urteilen Sie selbst über die Preise und vergessen Sie nicht, unsere Teppich- und Dekorations-Ausstellung zu besichtigen
Gebrüder Schürmann A.-G., Bielefeld, Westfalenhaus
Essen — Köln — Dortmund

Für den Vertrieb des neuen Krafts Jäte-, Speer- und Hackgerät (DRP.), Universalhandgerät, mit vielfacher Verwendungsfähigkeit für Landwirtschaft, Groß- und Kleingärten, Weinberge usw., Verkaufspreis Mk. 4,—, werden für alle Bezirke Deutschlands (2436
Vertreter
gesucht. Ausführliche Angebote und Vermögensverhältnisse erbeten unter Df. L. 5034 durch Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Bremer Kaffeeimporthaus
mit nur 1. Qualitäten richtet für Detmold und umliegende Ortschaften Verteilungsstellen ein für seinen in allen Gauen Deutschlands eingeführten Bremer Röstkaffee. Damen u. Herren, die willens sind, zielbewußt und fleißig zu arbeiten, bietet sich günstige Gelegenheit zum Aufbau einer Existenz oder gutem Nebenverdienst. Ausf. Angebote unter B. 194—6 an Hafa, Ann.-Exp. Bremen, Postfach 547.

Ein seit langen Jahr. mit Erfolg tätiger Vertreter aus der Branche sucht Verbindung mit nur leistungsfähiger Fabrik in
Küchen
für die Bezirke Köln, Aachen, Düsseldorf. Angebote erb. unt. L. R. 166 bef. Rudolf Mosse, Köln a. Rh. (2439

Suche zum 15. d. M. **zuverläss. Knecht** und einen **Jungen** zum Füttern. (2458
Fr. Kampmeier, Brokhausen Nr. 7 b. Detm.

Bäcker-Lehrling
zu sof. od. spät. gesucht. Bäckerei u. Konditorei A. Gieseler, Bielefeld Stapenhorststraße 42a

Junger, kräftiger **Metzgergeselle** sucht Stellung als Volontär geg. etw. Taschengeld in kl. Betr. H. Claßaes, Bochum Rottstraße 11

Tischler-Lehrling
zum 1. April gesucht. Karl Windt

Bäckerlehrling
zu Ostern gesucht. L. Kleineaeß Elisabethstraße

Vertreter, Achtung!
Umwälz. Neuheit a. dem Gebiete der Waschapparate. Jede Hausfr. ist entzückt von der frappanten Wirkung. Verkauf nur an Private. Sichern Sie sich ein. Bezirk u. schreiben Sie noch heute an: Masch.-Fabrik Wilh. Knapp, G. m. b. H. Wanne-Eickel

Suche zum 1. April **Lehrling**
Schmiedemeister Fr. Beckmeier Herrentrup/Lippe

Suche zu Ostern f. Drogerie u. Photohandlung einen **Lehrling** mögl. mit mittlerer Reife. Schriftl. Angebote erbitte unter Nr. 2401 an die Geschst. der Ldsztg.

Gesucht für gleich od. später zuverlässiges **Mädchen** f. Haus- u. Landwirtschaft. (2411 Reese, Brokerhof bei Remmighausen

Suche zum 1. April ein kräftiges (2464 **Mädchen** z. gründl. Erlern. d. Küche u. d. Haushalts, schlicht um schlicht. Zu meld.: Bad Salzuflen Brüderstraße Nr. 22.

Junge Frau oder Mädchen für halbe Tage gesucht. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 2477 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Mädchen für Küche u. Haus, nicht unter 20 Jahr., per 1. April gesucht. Off. mit Angabe der bisher. Tätigkeit an (2428 Frau Kürbis, Bielefeld, Humboldtstraße 4

Ich suche zum 1. 4. ein tüchtiges (2457 **Fräulein** f. Haush. u. Geschäft, nicht unter 20 Jahren. Frau Bussemeier Lage i. L., Fischerstr. 18

Jung. Mädchen zur Erlern. von Küche und Haus schlicht um schlicht. Mr sofort oder z. 1. 4. in Restaurant u. Sommerfrische Nähe Bielefeld gesucht. Off. u. 260 a. Anz.-Verm. A. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Strebsamer Herr sofort gesucht zur Uebernahme einer **selbständ. g. Geschäftsstelle** mit lauf. hoh. Einkommen, der über 400 Mk. in bar verfügt. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Ausführliche Angebote unter Nr. 2066 an die Geschst. der Landeszeitung.

Wir vergeben für unseren neuen, einzigartigen Verkaufsschlager
„Mech. mark. Getränke-Kontrollteller Ideal"
Alleinvertriebsrechte
für größeren Bezirk. Hohe Verdienstchance! Keine Konkurrenz! In Frage kommen nur Herren, die bereits Wirte besuchen u. für größeren Umsatz Gewähr bieten. Zwecks Vertragssicherung Mk. 200.— bar erforderl. Interessenten wenden sich direkt an unseren Verkaufsorganisator, Herrn Hans Klammer, Wuppertal-Elberfeld, Lindenstraße 8. (1869
Wilh. Hedtmann G. m. b. H. Werk Hagen-Kabel

Suche zum 1. 4. ein tüchtiges erfahrenes **Mädchen** für den Haushalt für alle Arbeit., nicht unt. 20 Jahr. Off. u. 259 a. Anz.-Vermittlg. A. D. Küster Nachf., Bielefeld

Kochlehrling für die Saison gesucht. Bahnhofswirtschaft Detmold

Zu Ostern ein **Lehrfräulein** aus guter bürgerlicher Familie mit Schulkenntnissen, nicht unter 16 Jahren gesucht. Konditorei Hoppe vorm. Buchheister Bielefeld, Obernstr. 38

Jung. Mädchen sucht Stell. z. 1. April oder später in kleiner, landwirtsch. Betrieb z. weiteren Erlern. des Haushalts. Schr. Ang. unter Nr. 2476 an die Geschst. der Landesztg.

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Telefon-Teilnehmer prüft die Verlosungsnummer Eurer Verkehrs- u. Fernsprechtabelle. Auf die Numm. 405 776 405 906 und 403 267 werd. Prämien ausgezahlt. (1354 Deutsche Verlags-Druckerei J. M. Klopp Lütjenburg

60.- Mk. wöchentlich und mehr verdient jeder durch Uebernahme meiner Vertretung. Eing. reell. Sache. Rudolf Klöckner Erbach, Westerw.

Heimarbeit Strickmaschine bill. abzugeben. (377 A. Raschke, Wiesbaden Bülowstraße 4. 2 r.

Epileptisch. Krämpfe Leidenden gebe ich aus Interesse gerne bekannt wie meine Tochter seit Jahren von ihrem Leid befreit wurde. Rückp. beilegen, da ich kein Geschäft betreibe. J. Pohl, Habelschwerdt 172, Flurstraße

Hausmädchen nicht unter 20 Jahren, zum 1. April gesucht. San.-Rat Dr. Dettmar Bad Salzuflen Roonstraße 18

Jung. Mädchen, evgl., 18 Jahre alt, welches Nähen u. Haushalt erlernt hat, sucht zum 1. April o. Mai Stelle als Stütze oder Alleinmädchen in ein. Privathaushalt bei Familienanschluß und Gehalt. Angebote unt. Nr. 1604 an die Lipp. Rundsch., Bad Salzuflen.

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Sonntag, 8. März, nachmittags 4 Uhr
Militärkonzert
Eintritt 70 Pf. Für Kurgäste u. Mitglieder der Konzert-, Theater- u. Vortragsver. 40 Pf.
Abends: Terrassenkonzert :: Eintritt frei

Gottesdienste

Bad Salzuflen und Schötmar.

Reformierte Gemeinde. Sonntag, 8. März, 10 Uhr: Gottesdienst (Bundeswart Past. Juhl-Barmen). Am Ausgang Sammlung. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Männerverein. Bericht über die Bodelschwingh-Feier in Bethel. Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag ½8 Uhr: Frauenhilfsverein. Mittwoch, 8 Uhr: Passionsgottesdienst (Past. Tölle). Anschließend stille Abendmahlsfeier.

Evangel.-luther. Gemeinde. Sonntag 8. März (Oculi), 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Sup. Peters); ½2 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr: Frauenhilfe; 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 4 Uhr: Passionsstunde in Lockhausen. 8 Uhr: Passionsgottesdienst mit Abendmahl.

Evang. Gemeinschaftspflege. Sonntag: Jugendbund-Kreiskonferenz in Retzen. Abmarsch 8.45 Uhr Alleestraße. Nachm. 2.30 Uhr: Jugendbund; abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Montag abends 8 Uhr: Blaukreuzverein; abends 8 Uhr: Jungmännerstunde (Gröchteweg 7). Dienstag, abends 8 Uhr: Männerstunde (Gröchteweg 7); abends 8 Uhr: Frauen-Missionsst. (Brandt, Ahornstraße 24); abends 8 Uhr: Jungmädchenstunde. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Hoffnungsbund; nachm. 4.30 Uhr: Frauenstunde Frau Michaelis, Emilienstraße 2). Freitag, abends 8 Uhr: Singstunde.

Katholische Gemeinde. Sonntags: 7.30 Uhr: Stille Messe mit Predigt. 9 Uhr: Kindermesse mit Kinderlehre 10.15 Uhr: Hochamt. Werktags. ½8 Uhr: Schulmesse.

Schötmar. Sonntag 8 März, 8 Uhr: Frühgottesdienst (Pastor Dassel); 9.15 Uhr: Vorbereitung z. h. Abendmahl; 10 Uhr: Konfirmation (Pastor Butterweck); 11.15 Uhr: Abendmahlsfeier; 1½ Uhr: Kindergottesdienst. — Versammlungen: Sonntag, 8 Uhr: Jugendbund. Montag, 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 5 Uhr: Jungschar. 8 Uhr: Jungmädchenverein. 8 Uhr: Jugendbund-Singstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Jugendbund, Männerstunde. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde (Pastor Dassel).

Lockhausen. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst (Past. Lohmeyer).

Wo gibt es diese wunscherträumten Strümpfe?

Morgen lüftet sich das Geheimnis!

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private! Fernsprecher 4127

Auf Grund meiner enorm billigen Preise
hat sich mein Kundenkreis von Tag zu Tag vergrößert. Wie lange wollen Sie noch zögern, mit meinem Wagen zu fahren und die Ihnen gebotenen Vorteile ausnutzen?
Autoruf 3375 - B. Greive
Lange Straße 51 (1247

Todesanzeige
Statt besonderer Anzeige
Am Donnerstagmorgen 5 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Wwe. Karoline Rubart
geb. Sielemann
im 64. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
August Rubart
Fritz Rubart
Auguste Rubart geb. Funke
Lina Altenbernd
und drei Enkelkinder
Pivitsheide, 6. März 1931
Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige
Heute morgen entschlief sanft nach schwerem Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
Frau Johanne Ridder
geb. Hilker
im fast vollendeten 76. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Ridder
Schieder, den 5. März 1931
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 8 März, nachm. 3 Uhr statt.

Todesanzeige
Am Mittwoch, dem 4. März, abends 8.15 Uhr entschlief sanft nach langen, geduldig ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter
Maria Hoffmann
geb. Niggemeier
im 52. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Josef Hoffmann u. Kinder
Brakelsiek, 5. März 1931
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 8. März, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Mittwoch, dem 4. März, nachmittags 4 Uhr, nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Henriette Fricke
geb. Steinkamp
im 74. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt an:
Familie Hermann Fricke
nebst Kindern u. Enkelkindern
Bad Salzuflen, 5. März 1931
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 8 März, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Bahndamm Nr. 24 aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute mein innigstgeliebter Bruder, unser guter Schwager und Onkel, der
Forstmeister i. R.
Albert Meyer
im 67. Lebensjahre.
Er folgte seiner lieben Mutter nach 8 Tagen in die Ewigkeit.
In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Bertha Meyer
geb. Meyer
Holzhausen b. Sylbach, den 6. März 1931
Die Beerdigung findet am Montag, dem 9. März, nachm. 4¼ Uhr von der Kapelle des Landeskrankenhauses in Detmold aus statt. Trauerfeier vorher.

Parteitag
des Landesverbandes Lippe der Deutschnationalen Volkspartei
Sonntag, den 8. März, 3.30 Uhr nachm. in Lemgo, Schützenhaus
Tagesordnung:
1. Eröffnung und kurzer Geschäftsbericht durch den Landesverbands-Vorsitzenden Rechtsanwalt Petri, Detmold.
2. Der Parteiführer, Geh.-Rat Dr. Hugenberg, und
3. der wehrpolitische Referent der Partei, Reichstagsabgeordneter Schmidt, Hannover, sprechen über:
Der Kampf der nationalen Opposition".
4. Landtagsabgeordneter Meyer:
„Zur lippischen Landespolitik".

Damit alle Freunde der nationalen Bewegung innerhalb unserer Reihen Gelegenheit haben, den Parteitag zu besuchen, wird dieser im Rahmen einer
Oeffentlichen Kundgebung
veranstaltet. (2284
Von Detmold aus laufen ab 2.30 Uhr Marktplatz Autoomnibusse zum Preis von 1.— RM. pro Person. Anmeldungen werden an das Parteibüro, Hornsche Straße 29, erbet.

Ziegler-Krankenkasse (Ersatzkasse) Oerlinghausen
Generalversammlung
am Sonnabend, dem 14. März 1931, nachm. 4 Uhr, im Lokale des Herrn Georg Reuter, Oerlinghausen
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Vorstands- und Aufsichtsratswahlen.
3. Satzungsänderungen.
4. Verschiedenes. (1549
Der Vorstand: Fritz Witte.

Ich möchte nicht versäumen, der Begräbnishilfe „Nord", e. V., Schwerin, auch an dieser Stelle für die pünktliche Auszahlung des Sterbegeldes in voller Höhe zu danken. Als früheres Mitglied der Begräbnishilfe „Lippe" in Schieder wurde der Betrag nach nur viermonatlicher Mitgliedsch. zur „Nord" ohne Vorbehalt ausgezahlt. Ich kann einen Eintritt in die Begräbnishilfe „Nord" Schwerin jedem bestens empfehl.
Harsberg, d. 21. 2. 1931.
2466) Jos. Fechtig.

Statt Karten
Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres lieben Heinrich, insbesondere auch für die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten Lamberg und für die reichen Kranzspenden, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank
Familie Adolf Grote
Else Schliemann
Berlebeck, den 5. März 1931

Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, auch für die reichen Kranzspenden sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Familie R. Schnüll
Horn, 5. März 1931

Danksagung (Statt Karten)
Allen denen, die beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen ihre Teilnahme bezeugt haben, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Bernhard Albert und Kinder
Heesten, den 5. März 1931

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Tode unserer unvergeßlichen Entschlafenen,
Frau Bertha Wolf
aus Lüdenhausen, danken auf diesem Wege herzlich
die Angehörigen
Lüdenhausen, Bösingfeld, Detmold, den 6. März 1931.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am Dienstag, dem 10 März 1931 abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1. Voranschlag für das Jahr 1931.
2. Ueberführung eines Teiles der Tonnager Str. u. Lagesche Straße in die Straßenreinigung.
3. Eingabe d. Arbeitersekretariats betr. Unterbringung des Arbeitsamtes.
4. Bewilligung der Kosten in der Streitsache des Stadtrats gegen die Stadtv.-Versammlung vor dem Bezirksausschuß.
5. Nachbewilligung von 150 RM. für Hakk- und Transportkosten
6. Verkauf eines Geländestreifens an der Paulinenstraße, 2. Lesung.
7. Ueberlassung eines Bauplatzes im Erbbaurecht an der Pinnelchenstraße, 1. Lesung
8. Verkauf eines Geländestreifens (Zweite Goethe—Hans-Heinrichs-Straße).
9. Ausbau der Straße nördlich des Seminars.
10. Offenlegung des unteren Teiles d. Brahmsstraße und Einziehung der Kosten.

Detmold, den 5. März 1931.
Der Stadtverordneten-Vorsteher: gez. Dr. Donnermann

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Polizeiverordnung vom 7. März 1929 Tauben während der Zeit vom 15. März bis zum 15. April d. J. eingesperrt gehalten werden müssen.
Detmold, den 3. März 1931.
Die Polizeiverwaltung.

Sitzung des Amtstages des Amtes Detmold
am Dienstag, d. 17. März d. J., nachm. 2 Uhr, im Hotel „Arminius" in Detmold.
Tagesordnung:
1. Haushaltsplan des Amtes Detmold für das Rechnungsjahr 1931.
2. Abnahme der Rechnung des Krankenhauses Lage für das 1. Halbjahr 1930.
3. Verwaltungsstelle Stift Cappel u. Polizeistation Heiden.
4. Wahl von Schiedsmännern und Stellvertr.
5. Neufassung der Amtssatzung über die Erhebung einer Hundesteuer.
6. Wegeausbau im Drostenkamp in Spork.
7. Verschiedenes.

Detmold, den 6. März 1931.
Der Landrat.

Oberförsterei Kiddesen
Am Mittwoch, dem 11. d. M., 10 Uhr, wird im Dörenkrug a. d. Försterei Ruankdorf an Nutz- und Brennholz versteigert: Dörnerkopf, Wohr: Ficht., Kief.: Nr. 861—75; 907—44 • 50 Stück • 21 fm. Buch.: 801—44 • 92 rm Kl. Knüppelbusch, Kl. Semne Bocksborn: Ficht., Kief.: Nr. 421—09, 501—16, 531—83, 765—867, 951—52 • 108 Stück • 85 fm, 24 rm Kl. Buch.: 3851—3407 • 61 rm Kl. u. Kn. Braunental Distr. 29—33: Heidspitze: Ficht.: Kief.: Nr. 651—56, 741—58, 770 bis 80, 1001—1136 • 167 Stück • 100 fm, Eich.: Nr. 1051—1060 • 77 • 13 Stück • 16 fm, 3,5 rm Kl. Buch.: Nr. 3805—77 • 61 Stück • 63 fm, 3077 bis 98, 3106—62 • 125 rm Kl. u. Kn. Hülsarund, Dachsröhrenkopf: Ficht.: Nr. 701—38 • 38 Stück • 18 fm. Buch.: Nr 3245—3344 • 184 rm Kl. u. Knpl. Eichenallee: Eich.: Nr. 205—282 • 82 rm Kl. u. Kn. ungek. Bei Doshorn: Eich.: Nr. 1001 bis 24, 1033—40, 1077 • 22 Stück • 26 fm, 14 rm Kl. u. Kn. (2434

Oberförsterei Brake
Nutz- u. Brennholzverkauf. Försterei Alverdissen.
Am Mittwoch, dem 11. März 1931, vorm. 10 Uhr, bei Gastwirt Böheler in Alverdissen:
Mittelste 18c: Nr. 1338—1350 • Lärch.: 1 Stück Nutzh. • 1,33 fm; Ficht.: 20 Stück Nutzh. • 7,60 fm; 1,5 rm Kl5. Uhlenkolker Buchen 19b: Nr. 601 • Eich.: 1 rm Nutzknpl. Kreuzbusch 20a: Nr. 660—666, 992—1008 • Eich.: 4 rm Knpl.; 78 Hfn. Dachsrsa.: Beym Kief.: 2 Stck. Nutzh. • 0,66 fm; 1 Stg. 1. Kl.; Lärch.: 2 rm Knpl. Dudenhausenberg 21b: Nr. 1200—1274 • Eich.: 5 rm Kl5. u. Knpl.: Buch.: 3 rm Kl. u. Knpl.: 1 Hfn. Astrsa.: Ficht.: 44 Stck. Nutzh. • 12,24 fm; 57 Stg. 1.—3. Kl.: 5 rm Kl5. u. Knpl. Dek. 21c: Nr. 1275—1276 • Eich.: 10 rm Kl5 u. Knpl.: Aborn: 1 rm Kl5. Riegelsieb 22a: Nr. 1260—1286 • Ficht.: 14 Stck Nutzh. • 4,07 fm; 102 Stg. 1.—3. Kl.: 1 rm Kl5. Lehmkuhle 24a: Nr. 729—764, 906—991 • Eich.: 109 rm Kl5. u. Knpl.: 94 Hfn. Astrsa.: Ficht.: 1,5 rm Kl5 u. Knpl. Dek. 24c: Nr. 468 bis 488, 498 • Fichs.: 6 Stck. Nutzh. • 8,28 fm; 1 rm Kl5. Beberndere 25b: Nr. 755—810 • Lärch.: 1 Stck. • 0,03 fm; Ficht.: 46 Stck. Nutzh. • 10,00 fm; 7 Stg. 1.—3. Kl.; 2 rm Kl5. Dek. 26a: Nr. 347—271 • Ficht.: 35 Hfn. Dörfris. Große Esse 29 a: Nr. 1669—1691 • Ficht.: 2 Stck. Nutzh. • 0,08 fm; 1,5 rm Kl5. Dek. 29b: Nr. 1674—1678 • Eich.: 8 rm Kl5.; Ficht.: 2 rm Kl5. Hummerbera 30a: Nr 1701—1728 • Ficht.: 35 Stg. 3. Kl.; 280 Stg. 4.—6. Kl.; 0,5 rm Knpl.: 2 Hfn. Dörfris. Sonnenbusch 31c: Nr. 1679—1680 • Ficht.: 2 Stck. Nutzh. • 0,72 fm Haferkamp 32b: Nr. 382 bis 394, 501, 502 • Eich.: 1 Stck. Nutzh. • 0,76 fm; 0,7 rm Kl5.: Ficht.: 38 Stck. Nutzh. • 21,41 fm. (2478

Zwangsversteigerung
Am Montag, d. d. M., nachm. 4 Uhr, kommen in Kalldorf nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:
1 Heuwender und 1 Mähmaschine
Treffpunkt: Wirtschaft Dannhäuser. (2476
Hohenhausen, 6. März 1931.
Wilchhöfer. Obergerichtsvollzieher.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Neders Wilhelm Hemsoth, Harvestehuder Weg 13, früher alleinigen Inhabers der Fa. Rob. M. Sloman & Co., Schauenburger Straße 37, und der nicht eingetragenen Handelsbezeichnung Wilhelm Hemsoth, Zement- u. Kalkwerke, Horn-Lippe, Verwaltung: Hamburg, Schauenburger Straße 37, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. Februar 1931 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 12. Februar 1931 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Hamburg, 2. März 1931. (2437
Das Amtsgericht.

Ihre Porträts, Industrie-, Reklame- und Landschaftsphotographien
liefert Ihnen in bester Ausführung
Paul Beckmann, Photograph
Detmold, Rosenthal 3 Tel. 2860

4 to Büssing-Lastzug
mit einem 5- u. 6-To.-Anhänger,
100% elastic bereift sehr billig zu verkaufen
Der Lastzug eignet sich für Spediteure, Ziegeleien und sonstige Fuhrunternehmungen. Zahlungserleichterungen. (2440
G. Sontag & Co., Stadtoldendorf
WeserSandsteinbrüche

Landauer
gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Gustav Kopka, Möbelfabrik, Herford

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (12230
Telefon 2070 Wolanstr. 4
Kohlen-
Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie

Glänzende Existenz
für Friseur, einziges Geschäft in groß. Dorf, nachweisbar, prima Einnahmen, Ia Einrichtg., besond. Umstände halb. sofort mit Waren für d. Spottpr. von nur 1800 Mark zu verkaufen. Schriftl. Offert. unter Nr. 2259 an die Geschst. Landeszeitung.

7000—7500 Mk.
sind gegen gute Sicherheit, 1. od. 2. Hypoth., sofort auszuleihen. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2474 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Mk. 1000—1200
gegen erststellige, mehrfache Sicherheit auf bebautes Grundstück. Wert 30 000 Mk., zu leihen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2347 an d. Geschst. d. Lbsata.

Große Ausstellung in der Malerschule Detmold
am Sonnabend, 7. März, nachmittags und Sonntag, dem 8. März

Gewerbe-Hochschule Köthen (Anhalt)
Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Fernmeldetechnik, Hochfrequenztechnik, Technische Chemie, Elektrochemie, Gastechnik, Zuckertechnik, Hüttenwesen, Keramik, Sanitärtechnik, Papier- u. Heißstofftechnik. — Vorlesungsverzeichnis und Aufnahmebedingungen kostenlos.

Von der Reise zurück!
Dr. Pohlmann, Frauenarzt
Hameln, Wilhelmsplatz 4

ELBEO
Der Strumpf von Weltruf
Der Strumpf mit unbegrenzter Haltbarkeit!
Der Strumpf mit weitestgehender Garantie!
Seine Qualität steigt — sein Preis sinkt!
Alpha . Mk. 3.90 Xi, 1. Auss. . Mk. 2.50
Xi . . . . Mk. 3.50 ON, reine Seide 3.90
Alleinverkauf für Detmold:
ALSBERG Detmold

Billig und gut wer wüßt' es nicht schon?
Union
ist einzig allein das Brikett „Union"!

9tägige Reise nach ab und zurück Köln **Italien** Mailand, Venedig Riva Bozen
am 2. und 28. April, 21 Mai, 16. Juni, 2. Juli usw.
Mk. 190.00
einschl. aller Kosten: Bahn-Schlafwagen v. Köln—Basel—Luzern—Fluelen Chiasso—Mailand—Venedig—Desenzano—Riva—Bozen—München—Köln, Unterk. in Einzelzimmern erstklass. Hotels, Ia Verpflegung, Autorundfahrt, Eintritts- und Trinkgeld, Taxen. Ständige deutsche Führung. Erstklassige Ausführung. Prospekte durch (2297
Reisebüro Pick
Appellhofplatz 6 Köln Tel. 227930

DEDERTS TORTEN
Die beste Hülfe der Hausfrau zur Herstellung einer Torte, ohne zu backen
Dederts Torten-Keks
KEKS

Unkündbare Darlehen
zum Bau, Kauf oder zur Ablösung zinsteurer Hypotheken zu nur
4% Jahreszinsen!
Risikodeckung bei Todesfall und voller Erwerbsunfähigkeit. — — Gewinnbeteiligung
Verlang. Sie sof. die Bedingungen Form O. 29
Landesgeschäftsstelle Nord-West der „Wirtschaftshilfe" Aktien-Ges.
für Verwaltung und Finanzierung
Dortmund, Epahaus - Am Körnerplatz. Eing. Westenhellweg 127

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik **Werkmeisterschule** Lehrpläne
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau **Tonindustrie** Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist. frei


Lebertran-Emulsion
Löwenmarke
Das bewährte Stärkungsmittel für Kinder und Erwachsene
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Ford
Wanderer * BMW.
Goliath
Autorisierte Verkaufsstelle:
Paul Weege, Ingenieur, Sylbach
Auto- und elektro-mechanische Werkstatt
Fernruf: Amt Lage 315 - Bad Salzuflen 3100

Brüggemeyer's Rauch- und Shag-Tabake
überall bekannt!

Steinholz-Korkestrich-Preßkork-Gummiläufer-Fußböden
führt aus
C. H. Müller
Obere Straße 22

Bahnhof Schötmar letzte, nächst. **Speise- und Futterkartoffeln**
Ztr. 2.20 M., fuderw. noch billiger, abholbar Montan. 12—2 Uhr. Ferner feinste, sort. Speise-Industrie, bill. Wortmann.

10/45 PS **Brennabor-Kabriolet-Juwel-Extra**
wenig gebraucht, aus Privathand geg. Kasse abzugeb. Schriftl. Ang. unter Nr. 2443 an die Geschst. der Landesztg.

6/30 PS **STEYR-Limousine**
in tadellos. Zustande, spottbillig gegen Kasse abzugeben. Schr. Ang. unter Nr. 2444 an die Geschst. der Landesztg.

Erstklass. Standard-Schreibmaschine
(Neuwert RM. 400.—) als Mustermaschine benutzt, äußerst preiswert abzugeben (Zahlungserleichterung.) Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2460 an d. Geschst. d. Lbsata.

Notverkauf!
Kollier, 33 Brill. (Platin), 1250 M., für 450 M., sowie Damenring, 1 echt Spinell, 12 gr. Brill. a. Platin, 1300 M., für 500 M., beides Ia Stücke, abzugeben. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2442 an d. Geschst. der Landeszeitung.

● Gelegenheitskauf ●
5-Sitzer-Limousine
(Erskine)
in sehr gut. Zustande, preiswert zu verkauf. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 2470 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Gutes Klavier
preiswert zu vermiet. Näheres unt. Nr. 2490 in d. Geschst. d. Lbsata.

Zurückgesetzter **Schreibtisch**
eichen, und desgleichen **Ausziehtisch**
billigst. Lagesche Str. Nr. 92. Telefon 2880.

Bienenvölker
gesucht in Körben oder Schwärme. (2402
Pivitsheide B. L. 206

Geschontes **Motorrad**
mit elektr. Licht, 300 ccm, fahrbereit, preiswert abzugeb. Näher. bei Rud. Bina, Hambruchtwete. Ruf 3280

Ein Programm
zum Konzert im Gesellschaftshaus
19. Oktober 1917
zu erfragen gesucht gegen Vergütung.
Fritz Rögely
Berlin W. 50
Nürnberger Straße 27

Nehme **Fohlen u. Rinder auf Weide**
Frau Nierhoff, Herlten Post Steinheim-Land (Westfalen)

Mädchen vom Lande, Mitte der 30er, wünscht Bekanntsch. eines anst. strebs. Herrn zw. spät. **Heirat**
Etwas Ersp. vorh. Nur ernstgemeinte Briefe unter Nr. 2441 an die Geschst. der Landesztg.

Geschäftsmann
32 Jahre, blond, 1,65 groß, gesund, kräftig, sucht die Bekanntschaft einer Dame passenden Alters zwecks **Heirat**
Etwas Vermögen erw. Briefe mit Bild, welch. sofort zurückgel. wird, unter Nr. 2189 an die Geschst. der Landesztg.

Gasthaus Postteich
Sonntag, 8. März und folgende Sonntage ab 5 Uhr
Konzert u. Tanz
Ia Musik
Fr. Reineke.

Nachtigall Lage
Jeden Sonntag:
Konzert u. Tanz
Ia Kapelle

Pottenhausen Krug
Sonntag, 8. März ab 4 Uhr
Konzert
und Ball
Es ladet freundlichst ein
H. Tasche.

● Kleinauto ● geschlossen, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht (Hanomag, BMW. usw. bevorzugt). (14920
Friedr. Meier, Lage
Telefon 901

Landestheater
Sonntag 8. M. 19.45 U. der große Schwankerfolg
Hasenklein macht in Politik

Café Stieve
Täglich spielt die beliebte Tanzkapelle
Heide-Trio

Benz-Limousine
12/55 PS, offizia. badefl. erh., ebenso
Chevrolet-Limousine
11/36 PS, wenig gebraucht, preiswert abzugeben. (2185
J. Elsbach & Co. A.-G. Herford

Landestheater-Lichtspiele Detmold
Wieder ein Bombenerfolg und restlose Begeisterung in jeder Vorstellung bei dem Ufa-Tongroßfilm
„Singende Stadt"
mit dem weltberühmten Tenor Jan Kiepura, Brigitte Helm und Georg Alexander
Nur noch heute, Sonnabend, um 4, 6 und 8 Uhr
Morgen, Sonntag, 2½ u. 4½ Uhr
Dienstag, letzter Tag, um 4, 6 u. 8 Uhr
Außerdem: **Ufa-Tonwoche,** jedesmal eine Sensation für sich
Sodann: Das auserwählte Tonkurzfilm-Programm
Jugendliche haben Zutritt. Preise: 0,60 bis 2,— M

Hotel „Deutsches Haus"
Besitzer: Karl Voß, Alexanderplatz
Auf Wunsch meiner Gäste findet an **Sonntag, dem 8. d. M.,** ein
Deutscher Abend
statt :: Konzert ab 4 Uhr

Hotel „Zur Forelle" Berlebeck
Sonntag, den 8. März, ab 3½ Uhr
Konzert
Erstklassiges KÜNSTLERTRIO abends:
Konzert mit Tanzeinlagen
Eintritt frei! Eintritt frei!

Kurhotel Göricke
Horn-Externsteine Telefon 244
Haltestelle der Straßenbahn Großer Parkplatz
Sonntag ab 4 Uhr KÜNSTLERKONZERT
ab 8 Uhr Reunion

Hotel u. Pension „Zur Eiche"
H. Steding, Holzhausen-Externsteine
Sonntag, 8. März Anfang 3½ Uhr
Kaffeekonzert u. Tanz
(Neue Kapelle) Eintritt frei

Volkschor Heiden-Kehloh
Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes
Am Sonntag, dem 8. März 1931, findet im Saale des Herrn Oberkrome anläßlich des 2. Stiftungsfestes ein
Konzert
mit nachfolgendem Ball
statt. Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein: Der Vorstand

Skidrioburg Schieder
Am Sonntag, dem 8. März
Konzert
— Anfang 4 Uhr nachmittags —
Abends: Konzert mit Tanzeinlagen

Blomberg
Schauburg-Lichtspiele, am Markt
Nur noch heute und morgen Sonntag das gewaltige Tonfilmprogramm
Das Rheinlandmädel
mit Werner Fuetterer
Außer dem ein Wildwestfilm
— Preise der Plätze ab 60 Pf. —

Gesetzliche Regelung des Bausparkassenwesens

Als Teil einer Novelle zu dem Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen, die im Zusammenhang mit verschiedenen Vorfällen der letzten Zeit (Zusammenbruch der Favag-Frankfurt a. M. usw.) eine Verschärfung der Versicherungsaufsicht bringt, hat die Reichsregierung dem Reichstag einen Gesetzesvorschlag für die Regelung des Bausparkassenwesens unterbreitet.

Die Bausparkassen haben in Deutschland erst nach dem Kriege unter dem Einfluß der Wohnungsnot und der zunehmenden Knappheit von Baukapital Eingang gefunden. Die größte und älteste deutsche Bausparkasse ist die im Jahre 1924 gegründete Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, die bis Ende 1930 mit etwa 57 600 Mitgliedern Bausparverträge über einen Betrag von 850 Millionen RM. abgeschlossen und an nahezu 11 000 Sparer Baudarlehen im Betrage von rund 164 Millionen RM. zugeteilt hat. In Anlehnung an das System der Gemeinschaft der Freunde sind in rascher Folge weitere private Bausparkassen entstanden; ihre Zahl wird auf etwa 300 geschätzt. Seit Mitte 1929 sind auf Grund von Richtlinien des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes auch öffentlich-rechtliche Bausparkassen entstanden.

Der Gesetzentwurf der Reichsregierung sieht als Bausparkassen nur solche Unternehmungen an, die das kollektive Sparen betreiben. Mit Ausnahme der öffentlich-rechtlichen Kassen werden alle Bausparkassen der staatlichen Aufsicht unterstellt. Eine materielle Regelung des Bausparrechtes hat man vorläufig unterlassen, um weitere Erfahrungen sammeln zu können. Oberster Grundsatz der neuen Regelung ist deshalb die Staatsaufsicht, und mit ihr verbunden die Erlaubnispflicht für die Bausparkassen. Die Aufsichtsführung wird dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung zugewiesen. Die öffentlich-rechtlichen Bausparkassen sind nur zur Einrichtung bestimmter statistischer Nachweise verpflichtet. Weiter ist vorgesehen, daß sich das Reichsaufsichtsamt und die aufsichtführenden Landesbehörden gegenseitig ihre Rechts- und Verwaltungsgrundsätze mitteilen.

Die Ausgestaltung der Reichsaufsicht schließt sich in dem Entwurf aufs engste an das für die privaten Versicherungsunternehmungen bestehende System an. Die Aufsicht soll durch Prüfungen und Entscheidungen materieller Art das Entstehen vertrauensunwürdiger Bausparkassen verhindern, bei allen zugelassenen Kassen den ganzen Geschäftsbetrieb im Auge behalten und darüber wachen, daß von dem genehmigten Geschäftsplan nicht abgewichen wird.

Wer eingesperrt ist, erhält keine Arbeitslosenunterstützung

Eine interessante Entscheidung.

Eine grundsätzlich hochinteressante Entscheidung hat der Spruchsenat für die Arbeitslosenversicherung gefällt. Sie wird in der letzten Nummer des Reichsarbeitsblattes veröffentlicht. Sie beantwortet die kniffliche Frage, ob ein in Haft genommener Arbeitsloser trotz seiner Verhaftung den Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung behält. Der Entscheidung lag folgender Vorgang zugrunde:

Bei einer politischen Demonstration war ein Erwerbsloser in Polizeihaft genommen und erst zwei Tage später entlassen worden. Als er nun bei seiner Stempelstelle die Arbeitslosenunterstützung auch für die Tage der Haft erheben wollte, lehnte das Arbeitsamt das ab, und die nächst höhere Beschwerdeinstanz, nämlich der Spruchausschuß, gab dem Vorsitzenden des Arbeitsamtes Recht. Der Erwerbslose legte Berufung ein und machte geltend, die Haft habe ihn eben verhindert, sich beim Arbeitsamt zu melden, was bekanntlich die Voraussetzung der Unterstützung ist. Nun ergab sich eine besondere Schwierigkeit: der Haftag, an dem der Erwerbslose seine Meldung versäumt hatte, war überhaupt kein vorgeschriebener Meldetag. Die zweite Instanz, nämlich die Spruchkammer, gab infolge dieser verzwickten Lage die Entscheidung an den Spruchsenat ab, damit dieser ein grundsätzliches Urteil fälle. Und der Senat tat einen salomonischen Spruch. Zwar sei, so hatte die Vorinstanz festgestellt, die Verhaftung tatsächlich eine ausreichende Entschuldigung, wenn er seine Meldung beim Arbeitsamt unterlassen habe. Aber der Senat stellte fest, daß hier überhaupt nach keiner Entschuldigung gefragt werden dürfe. Denn niemand sei überhaupt arbeitslos, der dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehe. Wer sich aber in Haft befinde, stehe dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Die Dauer der Haft sei unerheblich. Es fehle dem Arbeitslosen während der Haft die Möglichkeit, frei über seine Arbeitskraft zu verfügen und insbesondere einem an ihn herantretenden Angebot einer neuen Arbeitsstelle zu genügen. Es sei nicht entscheidend, ob nach den tatsächlichen Verhältnissen die Vermittlung von Arbeit in Frage gekommen wäre. Das Eingehen auf alle anderen Fragen erübrige sich daher.

Ein erster Schritt zur „Abrüstung"



Ein deutscher Kriegstank

der bisher vor dem Britischen Museum in London stand, wird jetzt abgewrackt und fortgeschafft. Dies scheint aber auch die einzige „Abrüstung" zu sein.

Der Sekt der Sklareks

Gerichtliches Nachwort zu einem Berliner Presseball

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich am Donnerstag einer der Brüder Sklarek, Leo mit Namen, wegen Beleidigung des Berliner Bürgermeisters Scholtz zu verantworten. Ein gerichtliches Nachspiel zu einem Prozeß vor längerer Zeit, in dem Leo Sklarek als Zeuge ausgesagt hatte, Bürgermeister Scholtz habe beim Presseball 1929 stundenlang am Tisch der Sklareks gesessen, und dort sei „der Sekt aus Kübeln getrunken und der Kaviar mit Löffeln gegessen worden." In dem gleichen Prozeß bekundete aber Bürgermeister Scholtz unter Eid, daß er nur eine Viertelstunde am Tisch von Max Sklarek gesessen, dessen Bruder Leo aber nicht kennengelernt habe.

Ein Sklarek-Prozeß im Kleinformat. Es geht hier nicht um die Millionen, die der Stadt Berlin durch die Geschäftsmanöver der Sklareks abgenommen worden sind. Es geht hier allein um den Presseball von 1929. Den Sklareks ging es damals noch sehr gut. Sie ließen dort ein Menu auffahren, bei dem Hummer und Kaviar und andere Leckerbissen eine Rolle spielten. Nach den Aussagen des Stadtkämmerers Lange wurde auch viel Sekt getrunken, sodaß in vorgerückter Stunde am Tische der Sklareks eine ausgelassene Fröhlichkeit herrschte. 70 Flaschen Sekt sollen an jenem Abend, wie Leo Sklareks Verteidiger stolz hervorhebt, konsumiert worden sein.

Es ist selbstverständlich, daß der Gerichtsvorsitzende den Versuch machte, die peinliche Angelegenheit durch einen Vergleich aus der Welt zu schaffen. Mit vollem Recht betonte er, daß es draußen einen schlechten Eindruck machen würde, wenn man hier bei Anwesenheit der höchsten städtischen Beamten über Sektgelage und Kaviarschlemmereien verhandle.

Leo Sklarek, der persönlich erschienen war, ließ sich jedoch nicht begütigen. Er getraute es sich, den Wahrheitsbeweis für seine Anschuldigungen anzutreten. Nichts hält ihn davon ab, eine leidenschaftliche Anklagerede gegen Bürgermeister Scholtz zu halten. Außer sich vor Wut schreit er: „Dieser Mann hat unschuldige Menschen ins Unglück gebracht und hat unzählige Arbeiter brotlos gemacht. Wenn ich den Mann sehe, könnte ich ihn umbringen". Das Geschrei nutzt Leo Sklarek jedoch garnichts. Er kann den Wahrheitsbeweis nicht erbringen. Seine Behauptungen gegen Bürgermeister Scholtz erweisen sich als völlig haltlos. Lange Vergleichsverhandlungen, ehe sich Leo Sklarek entschließt, klein beizugeben. Endlich aber ist es so weit: Er erklärt, daß er auf Grund der Beweisaufnahme die Ueberzeugung von der Unrichtigkeit seiner Behauptungen gegen Bürgermeister Scholtz gewonnen habe. Bürgermeister Scholtz zieht seinerseits seinen Strafantrag zurück.

Der Sklarek-Prozeß im Kleinformat ist zu Ende. Ein kurzes, kleines Vorspiel zu den Riesenprozessen, die folgen werden.

Das Orchester der Abgeordneten

Die französischen Abgeordneten haben noch Sinn für Humor oder — für Musik, je nachdem, wie man es nehmen will. Während man sich in der Kammer tagelang die Köpfe heiß redet, hat sich aus Mitgliedern des Senats ein Orchester gebildet, das demnächst in einem öffentlichen Konzert seine Künste vorführen wird.

Ein Bombenerfolg ist schon heute den musizierenden Senatoren gewiß. Wenn ihre Künste die Besucher nicht anlocken sollten, so tun es doch ihre Namen. Den Taktstock dieses parlamentarischen Orchesters schwingt kein geringerer als Louis Barthou, der vor kurzem beinahe französischer Ministerpräsident geworden wäre. Unter den Musikern findet man Politiker von Rang. Man weiß beispielsweise, daß Joseph Caillaux, der ehemalige Minister, die Klarinette spielt. Wo so viele berühmte Männer ihre Kunst zeigen, da kann das Publikum nicht ausbleiben.

Man rühmt die beruhigende, versöhnende Kraft der Musik. Soll man wünschen, daß sich auch die deutschen Parlamentarier an ihre Notenständer setzen und in nie gesehener, unerhörter Eintracht nichts weiter tun, als zu musizieren?

Die Wahlreform in England

Das Alternativsystem in zweiter Lesung angenommen

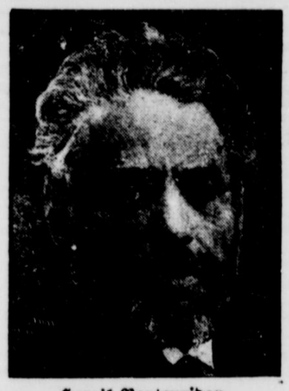
Das englische Unterhaus hat mit der geringen Mehrheit von 277 gegen 251 Stimmen in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über das Alternativwahlsystem angenommen. Ein erheblicher Teil der Arbeiterpartei hat sich der Abstimmung ferngehalten, eine Anzahl Abgeordnete vom linken Flügel der Partei haben gegen das Gesetz gestimmt. Das Ergebnis der zweiten Lesung läßt mit Sicherheit erwarten, daß die Vorlage ohne Schwierigkeit auch die dritte Abstimmung im Unterhaus passieren wird, doch steht sie damit erst vor der entscheidenden Probe, denn im Oberhaus ist der Widerstand gegen die Reform des Wahlrechts sehr stark. Die Abstimmung zur zweiten Lesung ist insofern bemerkenswert, als sie zeigt, daß trotz der Differenzen, die um das Gewerkschaftsgesetz zwischen der Arbeiterpartei und den Liberalen entstanden waren, doch der überwiegende Teil der arbeiterparteilichen Abgeordneten sich für die liberale Wahlreform eingesetzt hat. Um so stärker war der Widerstand der Konservativen, der zwar mit technischen Bedenken begründet wurde, aber doch offensichtlich auf taktische Bedenken zurückzuführen ist. In dem Widerstand gegen die Vorlage reichten sich Konservative und Linksradikale die Hand, und Mac Donald mußte sich wiederholt daran erinnern lassen, daß auch er persönlich bis vor kurzem aus seiner Gegnerschaft gegen die Alternativwahl kein Hehl gemacht habe.

Der Grundgedanke des Alternativwahlsystems scheint aber doch für die Mehrheit des Unterhauses etwas bestechendes zu haben. Die Möglichkeit, kundzugeben, welchen Kandidaten man bevorzugen würde, für den Fall, daß der Kandidat, der einem eigentlich am nächsten steht und dem man zunächst seine Stimme gibt, in der Minderheit bleibt, scheint eine Lösung darzustellen, die zwar nicht restlos befriedigt, die aber immer noch besser ist als das Bewußtsein, daß mit dem Unterliegen der eigenen Kandidaten der Wert der Stimmabgabe völlig illusorisch geworden ist und vielleicht ein radikaler Gegner das Rennen macht, statt daß wenigstens ein Mann der mittleren Linie die Chancen bekäme. Ob die technischen Schwierigkeiten bei der Durchführung eines solchen Wahlmodus wirklich so sehr schwer sind, läßt sich bezweifeln. Eher könnte man einwenden, daß durch diese Methode ein neuer Antrieb zu Handelsgeschäften zwischen den Parteien und damit eine Verbesserung der Grundsätze und Ziele in den Bereich der Möglichkeit rückt. Die Gefahr einer Vermehrung der Parteien, die von konservativer Seite befürchtet wird, scheint dagegen weniger gegeben. Die Formulierung eines liberalen Redners, daß man aus den Wahlen nicht ein Wettrennen machen wolle, sondern den Versuch, eine möglichst gerechte Volksvertretung zustandezubringen, trifft wahrscheinlich am besten die der Reform zugrundeliegende Idee.

Erneuter Vorstoß des Kyffhäuserbundes gegen die Kriegs- und Kolonialschuldlüge

Der deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser" kämpft seit zwei Jahren mit ganzer Kraft gegen die Kriegs- und Kolonialschuldlüge, die längst historisch als unhaltbar erwiesen sind. Der Erfolg im eigenen Lande wurde bereits sichtbar. Die politische Auswertung dagegen noch nicht. Die drei Millionen alter Soldaten, denen sich Millionen Gleichgesinnter in dieser Frage angeschlossen haben, erneuern nunmehr ihre Forderung, daß endlich Klarheit und Wahrheit geschaffen werde. In einem vom Vorstand des Kyffhäuserbundes kürzlich an den Herrn Reichskanzler gerichteten Schreiben kommt die dringliche Bitte zum Ausdruck, dafür Sorge zu tragen, daß in schärferer Form als bisher seitens der Reichsregierung die Kriegsschuldlüge bekämpft werde. Die Vertröstung, die Regierung werde zu gegebener Zeit die Initiative ergreifen, wird in weiten Kreisen als unzureichend angesehen. Da schon vor Jahren von der Regierung eine gleiche Erklärung abgegeben wurde, ist die Befürchtung gerechtfertigt, daß ein aktives Vorgehen in der Kriegsschuldlüge aus materiellen Gründen, aber auch in übertriebener Rücksichtnahme auf die Mentalität unserer Gegner so lange hinausgeschoben wird, bis die fortschreitende Zeit die Frage im Sinne der letzteren einfach dadurch löst, daß wir völlig zermürbt und verelendet am Boden liegen. — Da die Kriegsschuldlüge nun einmal der Ausgangspunkt aller Bedrückungen und unwürdigen Maßnahmen gegen uns ist, ist dieser dringliche Appell des Kyffhäuserbundes an die Reichsregierung aufrichtig zu begrüßen.

Der dänische Dichter Pontoppidan schwer erkrankt



Henrik Pontoppidan,

der berühmte dänische Romanschriftsteller, der 1917 den Nobelpreis erhielt, liegt an den Folgen eines Sturzes bedenklich darnieder. Pontoppidan steht im 74. Lebensjahr.

Lettlands Deutschtum kämpft um die Rigaer Domkirche

Der Sturz der Regierung Zelminsch.

Die Regierung von Lettland ist zurückgetreten. Das wäre noch kein Grund zu besonderer Aufmerksamkeit in Deutschland, wenn das vom Standpunkt der Zurückgetretenen aus sicher beklagenswerte Schicksal der lettischen Regierung nicht eng mit den Angelegenheiten unserer deutschen Volksgenossen in Lettland zusammenhinge. Denn den Sturz der Regierung hat praktisch die deutsche Fraktion des Parlaments herbeigeführt. Sie hat sich damit gegen den lettischen Griff nach der deutschen Domkirche von Riga zur Wehr gesetzt.

Zwar formell ist die Regierung mit ihrem Rücktritt lediglich einem sozialdemokratischen Mißtrauensantrag ausgewichen, der durch die von der Regierung geplanten Zollerhöhungen hervorgerufen war. Bisher hätte die lettische Regierung gegenüber diesem Mißtrauensantrag auf die Unterstützung der deutschen Fraktion rechnen können. Aber die Enteignungskampagne gegen die deutsche Domkirche machte es den Deutschen unmöglich, die Regierung zu stützen. Als dies dem Ministerpräsidenten Zelminsch mitgeteilt wurde, zog er es vor zu demissionieren, bevor er im Parlament gestürzt wurde.

Das Deutschtum in Riga hat schon seit Jahren in entgegenkommender Weise seinen Dom mit zwei lettischen Kirchengemeinden geteilt, nämlich mit der lettischen Friedensgemeinde und der Garnisongemeinde. Im Laufe des letzten Jahres kam es aber zu Streitigkeiten mit der Garnisongemeinde, die behauptete, benachteiligt und übervorteilt zu sein. Ein überwiegend mit Letten besetztes Schiedsgericht kam zu keiner Einigung, brachte indes doch in den einzelnen Gutachten zum Ausdruck, daß gesetzliche Ansprüche der Garnisongemeinde auf Grund eines Gesetzes von 1923 nicht bestünden. Darauf wurde wieder verhandelt. Gewisse Wünsche der Garnisongemeinde, die sich vor allem auf die Zeit des Gottesdienstes bezogen, scheiterten am Einspruch der Lettischen Friedensgemeinde. Nun rückte die Garnisongemeinde im Laufe des Jahres 1930 plötzlich mit viel weitergehenden Forderungen heraus. Sie habe Anspruch auf die Verwaltung der Kirche, 1. auf Grund des Gesetzes von 1923, 2. weil die Armee als Befreierin Lettlands alles erobert habe, also auch die Domkirche und 3. weil ihre Ehre eine repräsentative Kirche verlange. Diese unbegründeten Forderungen sind sogar von dem lettländischen Oberkirchenrat und dem Bischof Dr. Erbe, dem wegen seiner gerechten Haltung die deutsche Gemeinde ihr Vertrauen ausgesprochen hat, zurückgewiesen worden. Die Garnisongemeinde ließ aber in ihrer Agitation nicht nach. Sie hat, zum Verhängnis der lettischen Regierung, die regierende Bauernpartei dazu gebracht, einen Antrag des Abgeordneten Skujeneek zu begünstigen, nach dem die Domkirche der Garnisongemeinde übergeben werden soll. Aus dieser Haltung der Regierungspartei, die keineswegs der Stimmung im lettischen Volke entspricht, hat jetzt die deutsche Fraktion die Konsequenzen gezogen.

Zum Notstandsgebiet wird wahrscheinlich demnächst der Oberharz erklärt werden. Die Notlage ist vor allen Dingen durch das fortschreitende Erliegen der Hüttenbetriebe und durch die katastrophale Lage am Holzmarkt eingetreten.

Panik in Indien

Roman von Reinhold Fritz Grosser.

Alle Rechte auch das der Verfilmung, vorbehalten. Copyright by R. F. Grosser, Sausgau in Württemberg.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung)

„Was nicht zum wenigsten Ihr Verdienst ist", ergänzte Avillion.

„Mein Verdienst?"

Der Hofmarschall senkte den Blick. Er erriet sofort, was der Engländer meinte. Als er die Augen wieder aufschlug, spielte ein elegisches Lächeln um seine Lippen.

„Ja — aber was sollte ich tun? In Dingen der Politik darf man keine Skrupel haben. Man muß sich vielmehr den veränderten Verhältnissen anzupassen verstehen. Wer das nicht kann, ist kein Diplomat. — Ich fand, als mich der Gouverneur zur Teilnahme an der vertraulichen Besprechung einlud, solche Verhältnisse vor und fand mich mit ihnen ab, wie man sich mit einer vollendeten Tatsache abfindet. Ist das so schlimm? Ich frage Sie, kann man einem Menschen daraus, daß er das Schicksal des andern nicht teilen will, einen Vorwurf machen? Ich frage Sie, kann man das?!"

Avillion schwieg. Ihm waren sophistische Verdrehungen ein Gräuel. Ihm konnte es letzten Endes gleichgültig sein, wie ein anderer über Moral und alles, was mit ihr aufs engste verknüpft war, dachte. Der Mann war jetzt dem Gouverneur untertan; seine Bereitschaft konnte für sein — Avillions — Schicksal ausschlaggebend sein. Das genügte ihm.

„Aber der Fürst — er weiß — merkt nicht, was um ihn vorgeht? Ich kann es nicht glauben."

Elin Hur war wieder in seinem Element.

„Ich versichere Ihnen — er ist ahnungslos! Ich habe ihn sondiert . . . Er nimmt wie sonst meine Meldungen entgegen, fragt nicht viel, spricht noch weniger, brütet einzig und allein Pläne — gegen Sie!"

„Gegen mich?" Avillion fuhr auf. Er hatte das Gefühl, wie wenn eine giftige Natter eine empfindliche Stelle seiner Haut berührte. „Was will Fürst Yama von mir?"

„Ich weiß es nicht. Er wird es Ihnen selbst sagen. Ich weiß nur, daß er Sie haßt — wie man einen Menschen haßt, der einem den eigenen Bruder getötet. Was weiß ich! Nur Betsed Naim vermag in seinem Herzen zu lesen — Betsed Naim, der ihn — überleben wird!"

Avillion war gänzlich ernüchtert. „Man will den Fürsten . . ." Seine Stimme überschlug sich. „Sie glauben — — —?"

„Ja, das glaube ich, sonst ist es um . . . mich geschehen, um Sie — um alle, die mithelfen, das Werk an ihm zu vollenden! Das ist's, was ich Ihnen sagen wollte. Es ist höchste Zeit, den Kampf mit vereinten Kräften gegen ihn aufzunehmen — ja, höchste Zeit!"

„Wann soll die Aktion beginnen?"

„Heute — morgen — vielleicht noch in dieser Stunde. Wir alle warten auf das Zeichen zum Losschlagen — mit brennender Ungeduld!"

„Dann — viel Glück zum Unternehmen! Möge des Fürsten Schicksalsstunde — — Still! Ich höre —"

„Ja, es ist — —" Elin Hur erbleichte und drängte, wie wenn er verfolgt würde, durch den Vorhang in das andere Zimmer. Er hatte alle Ursache, in diesen Räumen nicht angetroffen zu werden. Wie ein Blitz schien er aus dem Zimmer fortgefegt.

Wieder sagte derselbe Hindu ehrerbietig: „Wenn du bereit bist, will ich dich zum Fürsten geleiten."

15. Kapitel.

Es war ein lauschiges Zimmer, fast einem Boudoir ähnlich; der schwere, prunkende Ton schien darin keine Berechtigung zu haben, es animierte gleichsam zum Bleiben. Kein sich unwillkürlich aufdrängender Luxus, wie man ihn sonst in Palästen zu sehen gewohnt ist — nein, keine pomphafte Struktur! Nur edle Linie auf dem Boden der Natürlichkeit. Eine hübsche, mit echten Perlen verzierte Stehlampe brannte und verbreitete einen Lichtschein, in dem sich die Konturen der einzelnen Gegenstände in diskrete Weiten zu verlieren schienen.

Der Fürst lehnte im Halbkreis des Lichts mit halbgeschlossenen Augen in einem taubenfarbenen Sessel, der, auf zwei geschweiften Holmen ruhend, von einem unsichtbaren Mechanismus lautlos hin und her bewegt wurde. Er war ganz Impuls und wie immer von den Vorstellungen des Augenblicks beseelt. Sein verschleierter Blick folgte dem wirren Zickzackflug eines Insekts, das immer wieder zum Licht flog, bis es geblendet und erschöpft irgendwo zur Erde niederfiel. Es war, als wenn ein großer Tropfen Wasser in einem Marmorbecken aufschlug. Der Fürst neigte sich vor und wieder zurück, mechanisch tasteten seine Finger nach der blauseidenen Schnur, die an seinem Handgelenk schlingerte wie eine Alge im Wasser.

„Ob Mensch, ob Tier — jedes ringt, solange noch ein Atom Kraft in ihm ist!" meditierte er. „Sie sind also wieder wohlauf, Herr Avillion, und haben keine Wünsche, die zu erfüllen in meiner Macht liegen?"

„Durchlaucht sind sehr gütig. Ich bin zufrieden . . ." Avillion kam ein Gedanke. „Nur die Langeweile . . . Ich möchte mich gerne betätigen — den Tag ausfüllen — Wir Engländer fliehen das Dolcefarniente . . .!"

„Ja — ich weiß, Zeit ist Geld, sagt man bei Ihnen, nicht wahr?" Fürst Yama lächelte ein liebenswürdiges, verbindliches Lächeln — ein Lächeln, das sich mit der Wärme und Behaglichkeit des Zimmers zu verschmelzen schien. Sein Auge öffnete sich langsam, wie das eines vom Schlafe erwachten Panthers. Voll ruhte der Blick auf seinem Gegenüber. Seine Finger spielten unablässig mit der seidenen Schnur. —

„Europa — Indien!" meditierte er wieder. „Tag und Nacht! Nein, wir haben nichts Gemeinsames! Wir haben zwei verschiedene Körper, zwei verschiedene Seelen. Europa ist unruhig, durchpulst von unwandelbaren Gefühlen der Regsamkeit, von der Sucht nach Vermehrung seines Fleißes durchdrungen. Indien ist das Gegenteil. Indien ist mit dem zufrieden, was es hat; es jagt nicht phantastischen Zielen nach; es beschränkt sich auf eigene, näherliegende Interessen; es weiß nichts von polternder Aktivität . . . Nein, wir pflegen nicht den Arbeitseifer der Bienen, Herr Avillion — er liegt nicht in unserer Natur. Wir bewerten unser Leben als ein zeitweiliges Geschehen . . . Soll ich Sie . . . soll ich meinen Gast beschäftigen? Vielleicht mit einer Arbeit, die hierzulande unsere Tiere verrichten?" Der Fürst lachte schrill auf. „Was seid ihr Europäer doch für ein komisches Volk! Arbeit, Arbeit, Arbeit ist eure Losung! Und darüber — ja, vergeßt ihr den Menschen . . . Immerhin —" er lächelte wie ein lüsterner Faun, „immerhin — die Langeweile ist ein garstiges Ding, wir wollen ihr abhelfen, die Zeit meistern, wenn Sie fürchten, daß sie — Sie meistert!"

„Durchlaucht könnten mir keinen größeren Gefallen tun . . . Der Betätigungstrieb ist uns Europäern in der Tat eigen . . . Durchlaucht haben uns ganz richtig charakterisiert — wir sind von der Sucht nach Vermehrung unseres Fleißes durchdrungen! Wir sind allen anderen Völkern der Erde voran — zur See, in der Luft! Wir bauen Maschinen . . . Unsere Technik . . ."

„Ja — sie hilft einen zweiten Weltkrieg entfesseln!" Der Fürst schloß die Augen wieder, ein sinnender Zug fror sich auf seinen Lippen fest. „Wollen wir uns darüber ausführlicher unterhalten?"

Nein, das wollte Avillion ja gar nicht. Er wollte nur eine Art Uebergang schaffen, um . . . um im günstigen Moment ein anderes Thema anzuschneiden . . . eine Frage, die ihn selbst betraf. Nun war der Faden jählings abgerollt, und die Möglichkeit, ihn wieder aufzunehmen, schien in weite Ferne gerückt. Oder — schien es nur so? Hatte er als . . . Gast nicht gewisse Rechte zu beanspruchen — Rechte, die ihm keine Verpflichtungen auferlegten, keine Grenzen zogen? Die ihn vielmehr gewähren ließen — still, nachsichtig?

Avillion nahm einen zweiten Anlauf. „Ich hätte zunächst etwas anderes auf dem Herzen, Durchlaucht . . . Ich wollte bereits bei meiner Ankunft darüber sprechen, und nur der Wunsch Eurer Durchlaucht — —"

Das Auge öffnete sich von neuem und rundete und weitete sich — funkelte. Es war, wie wenn der Panther seines Opfers ansichtig geworden.

„Es ist auch jetzt noch mein Wunsch . . . darüber zu schweigen. Zum mindesten halte ich den Zeitpunkt für verfrüht, solche internen Dinge zum Gegenstand der Unterhaltung zu machen."

„Aber ich darf doch —" durch Avillions Stimme ging es wie ein starkes Brausen, „ich darf doch verlangen, daß man mich über den Grund meines Hierseins —" Avillion stoppte jäh, wie man einen Motor abstellt, der die vorgeschriebene Tourenzahl überschritten, und besann sich plötzlich. Vielleicht erreichte er mehr, wenn er die Kraft und den unersättlichen Blutdurst der Bestie respektierte. Er machte eine Bewegung, wie um den Eindruck seiner Worte in etwas abzuschwächen, und schloß im sanftesten Tone: „Durchlaucht quälen, folterr mich — —"

(Forts. folgt.)

Mord unter der Erde

Ein amerikanischer Millionär in seiner Höhlenwohnung erschossen

Das Detektiv-Departement von New York steht gegenwärtig vor einer Mordaufklärung, die zu den seltsamsten Fällen der Kriminalgeschichte überhaupt gehört. In seinem Hause auf der Grand Street wurde der Millionär John Ridley zusammen mit einem alten Diener erschossen aufgefunden. Die Tat muß bereits vor Tagen erfolgt sein. Von den Mördern fehlt bisher jede Spur. Der Mord selbst geschah in einer sehr luxuriösen Höhlenwohnung, die sich Ridley unter dem Keller seines Hauses erbaut hatte und in der er völlig weltabgeschieden und menschenscheu seinen Lebensabend verbrachte.

Der Aufstieg Ridleys ist ebenso ungewöhnlich wie sein Tod. Aus den bescheidensten Anfängen arbeitete er sich zu einem der geschicktesten Spekulanten der New Yorker Börse empor. Er begann als Laufbursche in einem großen Warenhaus, wurde Verkäufer, Abteilungsleiter, Direktor. Als er das nötige Geld zusammen hatte, gründete er billige Riesenwarenhäuser in den ärmeren Stadtteilen New Yorks, die große Gewinne abwarfen. Phantastische Spekulationen an der Börse mehrten sein Vermögen so, daß er mit 50 Jahren sich als vielfacher Millionär betrachten durfte. Trotz der geschäftlichen Erfolge wurde Ridley jedoch immer einsamer und menschenscheuer. Nach dem Tode seiner Frau zog er sich vollends von aller Beschäftigung zurück. Er verkaufte seine Warenhäuser und behielt nur das Haus in der Grand Street und von allen früheren Bediensteten und Bekannten nur einen alten Diener in seiner Umgebung, der ihm mehr Freund als Diener war.

In seinem tiefen Menschenhaß verwirklichte Ridley nun seinen phantastischen Plan. Unter seinem Hause ließ er eine geräumige unterirdische Kammer erbauen, die 6 Meter unter der Erde lag und mit der Oberwelt nur durch einen sehr schmalen Gang und einer Wendeltreppe verbunden war. Die Wände der Kammer waren aus Metall und schalldicht abgeschlossen. Kein Geräusch von der Oberwelt drang in diese Tiefe. Im übrigen verzichtete Ridley nicht auf einen gewissen Luxus. Der Boden seines Tuskulums war mit prachtvollen Smyrnateppichen bedeckt, eine elektrische Lüftungsanlage sorgte stets für frische Luft. An den Tapeten hingen wertvolle Gemälde amerikanischer Maler. Zeitungen oder gar Telefone waren in diesem unterirdischen Raum verpönt. Nur alte Romane wurden geduldet, über denen der Menschenscheue stundenlang brütete. Die Bedienung erfolgte ausschließlich durch den alten Diener. Ridley selbst verließ fast nie die Kammer.

Durch einen Bedienten, der alle vier Tage Lebensmittel in die unterirdische Kammer hinunterzuschaffen hatte, wurde vor wenigen Tagen das Verbrechen an Millionär und Diener entdeckt. Als sich niemand meldete und der Speiseträger bis in den Hauptraum selbst vordrang, fand er dort den Millionär und seinen Gefährten erschossen auf dem Boden liegend. Ein Tresor an der Wand, in dem Ridley größere Geldsummen aufbewahrte, war gewaltsam erbrochen und verriet einen Raubmord. Ueber die Person des Täters tappt die Polizei vorläufig noch völlig im Dunkel. Sie versucht gegenwärtig, alle Bekannten Ridleys festzustellen, die über das seltsame Leben des Einsamen unterrichtet waren. Auch in den Kreisen der Arbeiter der unterirdischen Kammer werden Nachforschungen angestellt. Irgendein Verdacht hat sich bisher nicht ergeben.

Interessantes über das 11. Deutsche Sängerbundesfest

Der Fest-Ausschuß für das 11. DSB.-Fest 1932 in Frankfurt a. M. gibt ausführliche Einzelheiten über den Stand der Vorbereitungen bekannt:

Bis zum 15. Febr. d. J. sind folgende unverbindlichen Anmeldungen eingegangen: 3112 Vereine mit 68 506 Teilnehmern (davon 58 355 Sänger), 108 Sonderkonzerte, 5619 Festblätter, 2638 Fahnen, 18 Festwagen, 6 Musikkapellen.

Wenngleich auch eine große Anzahl von Vereinen ihre Meldungen rechtzeitig eingesandt haben, so stehen doch im Verhältnis zur Gesamtzahl der Vereine im DSB. noch viele aus und haben sich noch nicht geäußert, vielleicht von der gleichen Auffassung ausgehend, die uns vereinzelt zugegangen ist, daß bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen noch gar nicht zu übersehen ist, ob sich der Besuch des DSB.-Festes im Jahre 1932 für sie ermöglichen läßt.

Solchen Pessimismus dürfen wir nicht aufkommen lassen. Es muß unser fester Wille sein, ein Kulturgut wie das deutsche Lied auch in schweren Zeiten — und dann erst recht — zu bewahren, und unser Tun und Denken muß darauf eingestellt sein, uns zu stärken in dem Glauben an eine bessere Zukunft. Wenn wir diesen Willen in die Tat umsetzen und jetzt schon für das Fest sparen, dann wird sich auch die Teilnahme für den weitaus größten Teil unserer deutschen Sänger ermöglichen lassen, dies um so eher, als der Festbeitrag in Anlehnung an die wirtschaftlichen Verhältnisse gegenüber dem der beiden letzten Feste wesentlich ermäßigt ist und nur das Minimum dessen gefordert wird, was bei entsprechender Besucherzahl und bei sparsamster Haushaltung unbedingt zur Durchführung des Festes notwendig ist.

Zu bedenken ist, daß in dem Festbeitrag von RM 7,50 auch das Notenheft enthalten ist (RM 0,50), das bei den einzelnen Hauptaufführungen benötigt wird und dessen Anschaffung für die am Fest teilnehmenden Sänger die Vereinskasse nicht weiter belastet, — daß jedem Teilnehmer Festbuch und Festabzeichen verabfolgt wird, daß jeder Verein für seine im Festzug mitgeführte Fahne eine Erinnerungsmedaille erhält — und daß den Sängern, die Sonderkonzerte anderer Vereine besuchen wollen, Vorzugspreise eingeräumt werden. Weiter ist nicht zu vergessen, daß wir in Wirklichkeit einen Festbeitrag von nur RM 7,— erheben gegenüber RM 8,— in Hannover (1924) und RM 10,— in Wien (1928) also wesentlich im Preise heruntergegangen sind, obwohl alle Ausgaben gegen die Vorjahre gestiegen und Preisermäßigungen im allgemeinen kaum zu verspüren sind.

Die noch fehlenden Vereine müssen daher zur Abgabe ihrer unverbindlichen Anmeldungen aufgefordert und auch weiter für den Besuch des 11. DSB.-Festes tatkräftig geworben werden, damit auch das Frankfurter Fest mit seinen gesanglich auf künstlerisch hoher Stufe stehenden Darbietungen einen namhaften Besuch aufzuweisen hat.

Briefe an die Redaktion

(Ohne andere als die preßgesetzliche Verantwortung.)

Zur Wahl des Ministerialrats Griehmeyer zum Präsidenten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte

schreibt uns der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband:

Nach dem Tode des bisherigen Präsidenten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Dr. von Olshausen, hatte sich der Verwaltungsrat der Anstalt einstimmig dafür eingesetzt, daß als neuer Präsident eine Persönlichkeit berufen würde, die durch jahrelange Tätigkeit in der Leitung der Anstalt Eignung und Befähigung für diesen Posten für sich in Anspruch nehmen könne. Der Verwaltungsrat, der sich aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern der verschiedensten gewerkschaftlichen Richtungen zusammensetzt, hatte einstimmig den Geheimrat Haenel vorgeschlagen, der seit 1918 an hervorragender Stelle im Direktorium wirkt. Obgleich dem Verwaltungsrat der RfA. das Selbstverwaltungsrecht zusteht, bei ihm also die entscheidende Stimme liegt, hat sich der Reichsrat nicht an den Beschluß des Verwaltungsrates gehalten, sondern dem Herrn Reichspräsidenten den Ministerialrat Griehmeyer vom Reichsarbeitsministerium zum Präsidenten der RfA. vorgeschlagen. Daraufhin ist die Berufung des Ministerialrates Griehmeyer erfolgt. Mit nur einer Stimme Mehrheit ist dieser Beschluß des Reichsrates zustande gekommen, der das Amt des Präsidenten der RfA. einer Persönlichkeit zusprach, die bisher noch nicht auf dem Gebiete der Sozialversicherung gearbeitet hat. Die im Freistaat Lippe ansässigen Mitglieder des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes haben mit stärkstem Befremden davon Kenntnis genommen, daß auch der Vertreter des Freistaates Lippe im Reichsrat sich für die Kandidatur des Ministerialrates Griehmeyer eingesetzt hat. Der Kreisvorstand des DHV. sieht sich deshalb gezwungen, dem lippischen Vertreter im Reichsrat sein Bedauern darüber auszusprechen, daß er das Selbstverwaltungsrecht der RfA. durch sein Verhalten mißachtet hat.

*

Volksblatt-Tendenz über Oettern-Bremke.

Oettern-Bremke, 4. März.

Ein überzeugter Republikaner wurde hier von seinen eigenen Genossen als Lügner hingestellt, so daß dieser aus Verzweiflung darüber die letzte Gemeindevertretersitzung mit zwei anderen Genossen verließ. Obwohl die Auflösung der Gemeindevertretung mit 71 Stimmen (das sind 90 Proz.) gefordert wurde legten die Gemeindevertreter mit Ausnahme der Arbeiterabgeordneten, gegen die allein das Mißtrauen eingebracht worden war, ihre Mandate nieder. Aus Empörung hierüber ist der alte Führer nun in Extase geraten. Er schreibt in einem „Volksblatt"-Artikel alles mögliche. Nur will er nicht wissen, daß es sich in der Gemeindesitzung darum handelte, über lebenswichtige Anträge notleidender Menschen zu entscheiden. Man sieht hier wieder deutlich, was diese Herren als „Arbeitervertreter" produktive Arbeit nennen. Ja, er witterte sogar Morgenluft von Nazistürmen im Reichstag und will in seiner Psychose gesehen haben wie die Rechte ihre Mandate niederlegte und den Reichstag verließ. So heißt es in der Ueberschrift des hier kritisierten Artikels. Es würde einfach zu weit führen, auf alle Einzelheiten weiter einzugehen. Aber wir erklären daß die im „Volksblatt" gegebene Darstellung nicht zutrifft. Es wird der Versuch gemacht, Ehre und Ansehen anständiger Menschen herabzuwürdigen. Er selbst sagt von sich zu seinen noch vermutlichen Parteigenossen (unter den Männern findet er kein Gehör mehr), daß er nur das Beste seiner notleidenden Mitmenschen will. Ein fein ausgeprägter Parteiinstinkt, bei dem weiblichen Geschlecht Stimmwirkung zu machen, weil die Männer nicht mehr hören wollen. Die Einwohner der Gemeinde Oettern-Bremke aus allen Ständen sind sich darüber einig daß eine Gemeindevertretung von dem Vertrauen der gesamten Wählerschaft getragen werden muß. Nur dann kann fruchtbare Arbeit geleistet werden. Die Wähler setzen in ihren Vertretern Pflichtbewußtsein, Verantwortungsgefühl und den wahren Willen voraus, dem Allgemeinwohl zu dienen. Persönliche und parteiliche Interessen müssen stets ausgeschaltet bleiben. Die augenblicklichen Verhältnisse fordern Anspannung aller Kräfte, um den sozialen und lebenswichtigen Forderungen und Notwendigkeiten im Rahmen der Leistungsmöglichkeit gerecht zu werden. In dieser Erkenntnis lag einzig das Bestreben der Einwohner in Oettern und Bremke (außer dem Genossen K. mit seinem Privategoismus). Die Vermögensverhältnisse der Gemeinde und die Bereitschaft der Mitglieder der Rechten gaben die Möglichkeit, den Arbeitslosen Arbeit zu schaffen. K. hat dagegen gewirkt. Er wollte den Arbeitslosen Geschenke machen. Entsprechende Pläne für große Bauobjekte hatte er bereits gemacht, wurden aber wegen des geschäftlichen Charakters, der sich hinter ihnen verbarg, von den Arbeitern abgelehnt. Sie ergriffen dann auch endlich die Initiative, weil sie sich verraten und betrogen fühlten und erklärten: „Wir wollen keine Almosen, wir wollen Arbeit, die bereit liegt, und dafür einen gerechten Lohn!" K. machte nun Zugeständnisse; hiermit hat sich aber keiner einfangen lassen. Wie K. über Leid und Schicksal der Arbeitslosen denkt, bringt er in seinem Artikel zum Ausdruck. Diese Darstellung hat nur den Zweck die breite Masse zu verdummen und aufzuhetzen gegen den reinen Sozialismus.

G. H.

*

Schötmar, 3. März.

Gehört Politik in die Generalversammlung einer Zieglerkrankenkasse?

In der am 28. v. M. stattgefundenen Generalversammlung der Ziegler-Kranken- und Unterstützungskasse Schötmar wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, demnächst die Generalversammlung nicht mehr im „Tivoli", sondern in einem anderen Lokale abzuhalten, weil der Wirt einer solchen politischen Partei angehören soll, welche den Antragsteller bekämpfe. Aus der Mitte der Versammlung hörte man die Rufe: „Die Versammlung kann ja in der Turnhalle stattfinden." Die politischen Ansichten sind gerade in unseren Zieglerkreisen sehr verschieden, und man sollte da doch im Interesse aller Mitglieder vorsichtiger sein. Sehr viele unserer alten Mitglieder werden dann wohl der Versammlung fern bleiben, wenn diese nicht sogar vorziehen sich einer anderen Kasse anzuschließen. Ich bin der Meinung, daß wenn oben erwähnte Vorkommnisse zu Ohren der Ziegeleibesitzer oder Zieglermeister kommen, diese die Ziegler dann auch nicht mehr bei der obenerwähnten Kasse anmelden. Nach meiner Ansicht wäre es besser überhaupt keine Politik in einer Versammlung der Krankenkasse zu betreiben, da dieses nur zum Nutzen der Mitglieder und Kasse sein kann. Politik den politischen Parteien, aber nicht den Krankenkassen.

Ein Mitglied.

*

Großenmarpe, 6. März.

In der Montagnummer des „Volksblattes" versuchten ein paar „bessere Arbeiter" meinen Bruder schlecht zu machen. Ich betone ausdrücklich nochmals daß es sich doch wohl um bessere Arbeiter handeln muß, da dieselben in dem gleichen Artikel meinen Vater als einfachen Ziegler bezeichnen, worauf wir im übrigen sehr stolz sind. In diesem Zusammenhange möchte ich gleich erwähnen, daß mein Vater im kommenden Sommer 52 lange Jahre in die Fremde zieht, um dort sein Brot zu verdienen. Wenn mein Bruder seine freien Stunden dazu benutzt, Unterschriften zum Volksbegehren zu sammeln so dürfte dieses solchen Leuten welche den ganzen Tag nichts weiter tun, als umherschleichen und Leute aufhetzen, wohl nichts angehen; jeder soll sich um sich selbst bekümmern, denn dann hat jeder von uns Deutschen reichlich zu tun. Die Unterstellung, mein Bruder hätte sich um eine Anstellung beim Konsumverein bemüht, ist eine ganz gemeine und gehässige Lüge. Er hat seinen Beruf bei einem tüchtigen Kaufmann in Lemgo erlernt und hält es unter seiner Würde durch Annahme eines solchen Postens Totengräber seines eigenen Berufsstandes zu werden. Tatsache aber ist daß sich einige SPD.-Genossen bemüht haben meinen Bruder zu veranlassen, sich um eine solche etwa vakante Stelle zu bewerben. Ich bin bereit auf Verlangen die Namen derer bekannt zu geben. Ferner wurde in dem Artikel noch darauf hingewiesen, daß mein Vater Arbeitslosenunterstützung bezöge. Soll etwa daraus entnommen werden, daß diese Unterstützung Almosen sind? Allem Anschein nach gehören die Artikelschreiber zu denen welche keine Unterstützung beziehen und zwar wohl aus dem Grunde, weil sie nicht gearbeitet haben. Der Unterzeichnete hat seit der Einführung der Arbeitslosenversicherung seine Beiträge jahraus, jahrein entrichtet, ohne auch nur einen einzigen Heller daraus zurückerhalten zu haben; es dürften also hiervon wohl noch einige Mark für diejenigen übrig sein, welche von Beruf arbeitslos sind und Zeit genug haben, ihre Mitmenschen durch Lügereien zu beschmutzen versuchen.

F. Bunte.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 6. März. Schon im heutigen Vormittagsverkehr war im Einklang mit New York ein freundlicherer Grundton unverkennbar, nur mahnten verschiedene ungünstige Momente aus der Wirtschaft die Spekulation zur Zurückhaltung. So war die Tendenz auch vorbörslich noch uneinheitlich, zu den ersten offiziellen Kursen aber schon wieder überwiegend fester. Leichteres Geld, Auslandsinteresse für Wechsel, Kauforders für Spezialwerte usw. ließen die Spekulation Deckungen vornehmen. Spezialwerte lagen schon zu Anfang bemerkenswert höher. So gewannen die Elektrowerte meist bis zu 2½ Proz., Chade sogar 4 Mark, Svenska zogen 3½ Mark und Polyphon 2 Proz. an und Deutsche Linoleum profitierten von der nunmehr bestätigten Unterbringung des Majoritätspaketes unter Wahrung der deutschen Interessen und lagen 2½ Proz. höher. Von Ausländern erschienen türkische Renten mit plus plus, anscheinend auf Regierungskäufe waren aber auch die übrigen türkischen Anleihen gebessert, Lissaboner Stadtanleihen zogen erneut um fast 1 Proz. an. Pfandbriefe freundlich, Reichsschuldbuchforderungen lebhafter und bis ½ Proz. fester. Auch im weiteren Verlaufe blieb die Börse fest. Heimische Renten und von Ausländern Lissaboner Stadtanleihen im Verlaufe weiter anziehend. Am Pfandbriefmarkt, der eine freundlichere Tendenz beibehielt, konnten Liqu.-Pfandbriefe ½ Proz. anziehen, Meininger gewannen sogar 1 Proz. Goldpfandbriefe blieben weiter in sich fester. Stadtanleihen waren gut gehalten und meist etwas fester, Stadtschätze dagegen z. T. nachgebend. Deutsche Staatsanleihen waren gut behauptet, verschiedentlich ⅜ Proz. höher. Industrieobligationen lagen uneinheitlich, die Schwankungen nach beiden Seiten betrugen bis ½ Proz. Unnotierte Werte waren fest, Großkraft Franken zogen 1½ Proz. an, dagegen Kaliwerte bis 2 Proz. und Kabel Rheydt 3 Proz. schwächer. Die Tendenz des Kassamarktes war heute bei etwas lebhafteren Umsätzen fester. Obwohl gegen Schluß der Börse die Umsatztätigkeit, teilweise beeinflußt durch das Nachlassen des Geschäfts am Kassamarkt, ebenfalls geringer wurde, konnten sich die Tagesgewinne bei den meisten Papieren ziemlich behaupten. Spezialwerte, wie Elektrische Licht und Kraft, Salzdetfurth, Karstadt, Schiffahrtsaktien, Berger und Miag schlossen in ausgesprochen fester Haltung. Auch Kunstseidenaktien konnten auf Amsterdamer Arbitragekäufe 4—6 Proz. gewinnen.

Nachbörse. Tendenz: Ruhig, Neubesitzanleihe gefragt. Burbach 140½, Wintershall 114½, Aku 79, Bemberg 82½, Daimler 28, J. G. Farben 143½, Gesfürel 122¾, Mannesmann 76¼, Oberkoks 77, Polyphon 163, Salzdetfurth 212½, Schultheiß 176, Svenska 268½, Waldhof 105½, Otavi 36.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin, 6. März.** Seit gestern nachmittag ist im Berliner Produktenverkehr der Roggenmarkt mehr in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Die plötzliche Zollerhöhung um 50 Mk. je Tonne, die sich in der Hauptsache gegen die Einfuhr von Außenroggen richtet, machte sich bereits gestern in einer Befestigung bemerkbar. Wenn auch die höchsten Preise des gestrigen Nachmittagsverkehrs nicht voll erhalten blieben, so waren doch bei Börsenbeginn im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft 2—3 Mk. höhere Preise als am gestrigen Börsenschluß zu erzielen. Im Promptgeschäft war das Angebot wieder geringer, und die Mühlen und Exporteure mußten bei ihren Käufen etwa 2 Mk. teurere Forderungen bewilligen. Weizen, der gestern recht schleppendes Geschäft hatte, lag heute gleichfalls freundlicher und um bis 1 Mark im Preise befestigt. Verschiedentlich kommen hochwertige Qualitäten zum Angebot, so daß sich die Aufgelder für diese Ware allmählich verringern. Weizen- und Roggenmehle haben aus den bereits gestern erwähnten Gründen nur geringe Umsätze zu verzeichnen. Hafer liegt bei ziemlich ausreichendem Angebot behauptet. Gerste ruhig.

Produktennotierungen.

Berlin, 6. März. Weizen, märk., prompt ab Station 291—293, März 302 Br., Mai 306—305, Juli 305¼—306, Roggen, märk., prompt ab Station 168—170, März 187½ bis 187, Mai 193¾—193½, Juli 196—195, Braugerste ab Station 212—220 Futter- und Industriegerste 195—211 Hafer, märk., prompt ab Station 148—155, März 159 bis 159½ G., Mai 169¼ Br. Juli 177½. Weizenmehl 34½—40½. Roggenmehl 24.70—27.70. Weizenkleie 12 bis 14.40, Roggenkleie 10.75—11.15 Viktoriaerbsen 20½—25½. Kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19—21, Peluschken 22—24, Ackerbohnen 17—19 Wicken 18—21, Lupinen, blaue 13—15, gelbe 21—24, Seradella neue 53 bis 59, Rapskuchen, Basis 38 Proz. 9.10—9.60, Leinkuchen, Basis 37 Proz. 15.30—15.60, Trockenschnitzel 6.70 bis 6.90, Sojaextractionsschrot, Basis 45 Proz. 14.40 bis 14.70, Kartoffelflocken 13.60—14.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen 6. März. Weizen, Manitoba I, Dampfer Dresden, Westf. 6.60, Barusso (78 Kg.) 5.40, Roggen, Dt. mit Eosin gefärbt 7.40, Eosinroggen mit zollbegünstigter Gerste besetzt 9.65 Gerste, Donau (62—63 Kg.) 4.45 und 9 Mk. Zoll, Russen (64—65 Kg.) 4.50 und 9 Mk. Zoll, Hafer, Dt. pomm. Weißhafer (61—62 Kg.) 9.40, Königsberger (54—55 Kg.) 9.—, Mais, La Plata verzollt 12.80.

Viehmarkt.

Berlin, 6. März. Auftrieb: Rinder 2013, darunter Ochsen 475, Bullen 448, Kühe und Färsen 1090, Kälber 2025, Schafe 4900, ohne Kommission 469, Schweine 11076, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1314, Auslandsschweine 630. (Preise für 50 Kg. Lebendgewicht): Ochsen: a) 49—51 b) 46—49 c) 42—45, d) 35—40. Bullen: a) 45—48, b) 42—44, c) 40—41, d) 37—38. Kühe: a) 33—40, b) 27—32 c) 24—26, d) 20—23. Färsen: a) 43—47, b) 38—42. Fresser: 35—42. Kälber: a) 58—66, b) 50—60 c) 30—42. Schafe: a) 48—51, b) 43—47 c) 37—40 d) 35—42, e) 27—34. Schweine: a) 50—52 b) 50—52, c) 49—52, d) 45—50, e) 43—46, Sauen 46—48.— Marktverlauf: Bei Rindern glatt, größere Posten bester Ochsen 1—2 Mark über Notiz; bei Kälbern glatt; bei Schafen langsam, beste, halbjährige Lämmer bis 12 Mark über Notiz. Schweres Vieh schlecht verkäuflich. Schweine glatt.

Aus dem Vereinsleben

9. Jahresfest des Jugendbundes für entschiedenes Christentum Detmold.

Am Sonntag, dem 1. März feierte der „Jugendbund für entschiedenes Christentum" Detmold sein 9jähriges Bestehen. Schon in früher Morgenstunde vereinigten sich Freunde und Mitglieder des Bundes zu einer ernsten Feierstunde. Um 10 Uhr fand in der Kirche am Kaiser-Wilhelm-Platz der Festgottesdienst statt. Herr Zeltevangelist Neumann aus Friedrichshagen, der vielen Detmoldern von der im Oktober stattgefundenen Zeltmission bekannt ist, hielt die Festpredigt. An einem praktischen Beispiel zeigte er die unbedingten Grundeigenschaften des Glaubens: 1. das Vertrauen, 2. die Nachfolge, 3. die Treue. Schon durch den Volkstrauertag war der Gottesdienst von heiligem Ernst und Gedenken erfüllt. Besonders klang dies aus dem vom Jugendbundchor gesungenen Liede „Ich weiß einen Strom, dessen herrliche Flut fließt wunderbar stille durchs Land".

Die eigentliche Festversammlung war nachmittags um ¼4 Uhr festgesetzt. Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich viele Freunde und Gäste im Saal des Vereinshauses eingefunden. Ein Musikstück eröffnete die Feier. Chor und Lautenlieder folgten. Herr Hütte, Vorsitzender des Bundes, richtete Worte der Begrüßung und des Dankes an die Erschienenen. Aber nicht nur Detmolder hatten sich eingefunden, wohl über 20 Vereine ließen durch Abgesandte ihre Glückwünsche übermitteln. Auch christliche Jugendvereine gratulierten. Aus dem verlesenen Jahresbericht ging die Gründung einer Kinderbundarbeit hervor. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festansprache. Herr Zeltevangelist Neumann sprach über „Jehova, auf deine Rettung warte ich!" Einige Gedanken mochten lauten: „Es kommt darauf an, wie man wartet und was man erwartet. Es ist die Frage an den feiernden Bund und an jeden einzelnen: Trauen wir noch auf die Lichter dieser Welt, die ja doch Irrlichter sind, oder geht unser Verlangen zu dem unsichtbaren Reiter und Helfer Jesus Christus? Wo die Erschlagenen meiner Gattung liegen, da will ich nicht sein. Wir wollen etwas von Jesus erleben! Wir wollen Seinen Namen verkünden ehe es zu spät sein mag."

Herr Pastor Neuhaus sprach im Schlußwort über „Wen du führst, den führst du zuvor hinab. Es muß im Leben oft erst durch die Tiefe der Zerbrochenheit gehen, bevor wir den Glaubensweg gehen können." Ermutigend klangen die Worte, aber auch ernst und ermahnend, um treu zu bleiben. Die Feier klang im Schlußgebet aus.

Möchte der Jugendbund auch in dem neuen Jahre seine Aufgabe voll und ganz erkennen und manchem jungen Menschen die Hand zum Freunde reichen.

*

Deutscher Werkmeister-Verband. Auf die heute Abend im Volkshaus stattfindende Monatsversammlung sei besonders hingewiesen. Es gilt eine wichtige Tagesordnung zu erledigen, die u. a. einen Vortrag des Koll. Eichner enthält über die Wirtschaftskrise, ein Gebiet, daß gegenwärtig das Interesse Aller beansprucht. Es darf kein Kollege fehlen. In der gegenwärtigen Notzeit muß jeder gewerkschaftlich mitarbeiten. Die Kollegen, die Bücher aus der Wanderbibliothek entliehen haben werden gebeten, diese in der Versammlung zurück zu geben bzw. umzutauschen.

*

27. Generalversammlung des Ravensberger Rennvereins.

In den Räumen der Ressource in Bielefeld fand am vergangenen Sonnabend die diesjährige Generalversammlung des „Ravensberger Rennverein e. V." statt. Die tiefgreifende Wichtigkeit der auf der Tagesordnung stehenden Punkte wirkte sich in dieser 27. Generalversammlung in einer außerordentlich starken Beteiligung der Mitglieder aus die für westdeutsche Verhältnisse geradezu erstaunlich war.

Der Grundgedanke des Vorstandes, die Veranstaltungen des Vereins von Jahr zu Jahr auf eine breitere und gefestigtere Basis zu stellen, fand den ungeteilten Beifall der Mitglieder, denn die erfreuliche Würdigung der Anstrengungen des Vereins von Seiten einer erstaunlichen Besucherzahl aus Bielefeld und der weiteren Umgebung bewiesen, daß man im Wiederaufbau der glänzenden Vorkriegsveranstaltungen bereits wieder auf einer klar erkennbaren Höhe angelangt ist. Besonders begrüßenswert ist es, daß die Oberste Behörde die Wichtigkeit des Platzes Bielefeld-Brackwede in der Form gewürdigt hat, dem Verein ohne besondere Verhandlungen drei Vollblut-Renntage zu bewilligen.

Bereits am Ostersonntag werden also neben dem traditionellen Halbblutrennen sämtliche anderen Konkurrenzen als gut dotierte Vollblutrennen gelaufen. Hiermit kann sich Bielefeld ohne Ueberhebung in die Reihe der westdeutschen Plätze als voll anerkannt einbezogen fühlen. Neben der Erhöhung der rein sportlichen Erfolge sind auch bezüglich der weiteren Ausgestaltung des Platzes selbst großzügige Pläne gefaßt, die sich in diesem Jahr bereits in einem eigenen Totalisatorbetrieb und einer Verbesserung der Platz- und Wegeverhältnisse angenehm auswirken sollen. Besonders begrüßenswert wurde neben dem befriedigenden Verlauf der letztjährigen Renntage auch die wiederum festgestellte Erhöhung der Mitgliederzahl empfunden.

Die üblichen Entlastungen innerhalb des Vorstandes und des Sekretariats wurden ohne weiteren Kommentar erledigt.

Vereins- und Versammlungskalender

Lippischer Motorradklub Hermannsdenkmal. Heute, ½9 Uhr, Versammlung bei Gastwirt Hellemann-Pivitsheide.

Pivitsheide VH. Landwehrverein. Heute abend 8 Uhr Monatsversammlung im Kohlpott.

Niewald. Kriegerverein. Heute abend 8 Uhr Versammlung im Ellerkrug.

Oerlinghausen. Jungdeutscher Orden. Heute abend 8½ Uhr Bruderabend. Vorlesungen aus dem „Meister".

*

Eigenheim-Bund Niedersachsen E.V.

Almena. Sonntag, nachm. 2.30 Uhr, im Lokal Rolting.
Augustdorf. Sonntag nachm. 1.30 Uhr im Lok. Multhaupt.
Barntrup. Dienstag, abds 8.30 Uhr im Lok. „Zur Post".
Haustenbeck. Sonntag nachmittag 4 Uhr.
Lemgo. Montag abend 8.30 Uhr im Lokal Reichelt.
Molebeck. Montag abend 8 Uhr bei Schmittger-Wahlhaus.
Langenholzhausen. Montag abend 8 Uhr im Lokal Busch.

Landes-Sport-Zeitung

Der Deutsche Fußballmeister rüstet

Angesichts der bedrohlichen Lage, in die der deutsche Meister Hertha BSC. in den Verbandskämpfen geraten ist, wird jetzt eine umwälzende Reorganisation in der Mannschaft stattfinden. Der wegen Differenzen abgebaute alte Internationale Tewes wurde jetzt als Mannschaftsführer wiedergewählt. Damit wurden auch die Streitigkeiten zwischen dem Torhüter Gehlhaar und Sobek beigelegt. Der frühere Forster Lehmann steht wieder als Mittelstürmer zur Verfügung, dagegen wird der ehemalige BSVer Appel mit Müller und Stahr in der Läuferreihe tätig sein. Auch die Verteidigung gedenkt Hertha bald durch Bilek (früher Weißensee) verstärken zu können, da man hofft, die einjährige Suspendierung dieses Spielers durch ein Gnadengesuch abzukürzen.

Um die Westfalenmeisterschaft im Turnerhandball

treffen morgen die Hagener Vereine VfL. — TuS. im rückständigen Zwischenspiel zusammen. Der Sieger dieser Begegnung muß gegen den letzten Vertreter des Minden-Ravensberger Vereins, T.V. Künsebeck, in Gütersloh spielen. Die Vorschlußrunde steigt am Sonntag, 15. März.

Hallensportfest in Münster

1860 Detmold vertritt den Lippischen Gau.

Das 12. Hallensportfest des Kreises 8a der Deutschen Turnerschaft wird zum erste Male Turner und Sportler im friedlichen Wettkampf vereint sehen. Über 40 Vereinsmannschaften haben sich gemeldet, darunter vom Lippischen Gau der T.T. von 1860 Detmold, der im vergangenen Jahre überraschend gut abschnitt. Auch diesmal wird die Mannschaft einen guten Platz belegen. Im Mittelpunkt des Interesses steht der Kampf um den ersten Platz, den „Eintracht" Dortmund und die T.G. Witten unter sich ausmachen sollten. In diesem Jahre scheint uns die Vorherrschaft der Dortmunder ernstlich gefährdet zu sein, da die Wittener außerordentlich gute Fortschritte gemacht haben. In den Sonderkämpfen hat Lübkemann von T.V. von 1860 im Hochsprung gute Platzaussichten. Verbunden mit den Kämpfen sind zum ersten Male Frauenwettbewerbe, die von Turnerinnen und Sportlerinnen beschickt sind.

Sport in Kürze

Zehn Mannschaften stehen für das 25. Berliner Sechstagerennen bereits fest, und zwar: Rausch-Hürtgen, Preuß-Nefiger, Krüger-Funda, Gebr. Wolke, van Kempen-Ehmer, Dinale-Schön, Pijnenburg-Diev, van Buggenhout-Manthey, Faudet-Pecqueur und Thollembeek-J. van Hevel. Weiterhin haben Göbel, Nieper und Marcillac Verträge erhalten. Das Rennen nimmt bereits am 13. März seinen Anfang.

Hans von Stuck, der Europabergmeister in der Rennwagenklasse, hat die bestehenden Differenzen geregelt und der Obersten Nationalen Sportkommission eine befriedigende Erklärung über die gegen ihn erhobenen Vorwürfe abgegeben, so daß die Fahrlizenz unter Erteilung einer Verwarnung zurückgegeben wurde.

Hein Domgörgen hat sich beim Training eine Handverletzung zugezogen und kann am Sonntag gegen Meister Tobeck nicht antreten. An seiner Stelle boxt der Holländer Arie van Vliet in der Rheinlandhalle Köln. Neu ist im Programm weiter die Paarung zwischen Dübbers und dem belgischen Federgewichtsmeister Verbist.

Hein Müller bestreitet am 27. März in Hamburg den Hauptkampf gegen den französischen Schwergewichtsmeister Griselle. Weiter boxt Heuser (Bonn) gegen den Belgier Limousin.

Der Kölner Schwimmer Derichs zog sich bei einem unglücklichen Fall beim Training eine erhebliche Schnittwunde an der rechten Bauchseite zu und ist damit für längere Zeit zum Feiern gezwungen.

Das Dortmunder Reitturnier nahm am Donnerstag in der Westfalenhalle seinen offiziellen Anfang. Das Eröffnungsprogramm war in der Hauptsache den ländlichen Reitern vorbehalten, die sich ihrer Aufgabe bestens entledigten. Starken Beifall fanden die beiden Schaunummern, die in der Vorführung „Deutsche Kavallerie" den Höhepunkt des ersten Tages bildeten.

Clas Thunberg stellte in Oslo abermals einen Weltrekord im Eisschnellaufen auf und durchlief die 1000 Meter in 1:27.4.

Aus den Vereinen

Leopoldinum — Tischlerfachschule.

Am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, treffen sich obige Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel auf dem Jahnplatz (Pinneichen). Das letzte Treffen konnte das Gymnasium für sich entscheiden. Umsomehr Spannung darf man diesem Treffen entgegenbringen, da die Sportabteilung der Tischlerfachschule durch eifriges Training an Spielstärke zugenommen hat.

VfB. Detmold von 1911, Jugendfußballabteilung.

Am Sonntag trägt die 1. Jugend ihr fälliges Meisterschaftsspiel in Schlangen aus. Anstoß 1 Uhr. Abfahrt erfolgt um 12 Uhr vom Vereinslokal. Die Mannschaft und Begleiter müssen sich um ½12 Uhr am Vereinslokal einfinden. Das Spiel der 2. Jugend ist noch nicht bestimmt. — Montag, abends 8 Uhr, wichtige Jugendversammlung im Vereinslokal. v. M.

Was bringt der Sonntag?

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Am morgigen Sonntag stehen wieder auf der ganzen Linie Punktekämpfe an. Allerdings sind in der ersten Bezirksklasse die beiden lippischen Vertreter spielfrei. Außerhalb Lippes streiten sich Geseke — SuS. Gütersloh und Minden — Brackwede um die Punkte. Im ersten Spiel sollte der Platzverein, der am vergangenen Sonntag gegen die klassenhöhere Spvg. Bielefeld 06/07 eine überragende Partie lieferte, erfolgreich bleiben. Dagegen scheinen uns die Chancen im zweiten Treffen durchaus offen.

In der zweiten Bezirksklasse

ist zunächst von einer Entscheidung am grünen Tisch zu berichten. Heiden hat das durch Eindringen von Zuschauern abgebrochene Spiel gegen Enger verloren. Der Tabellenführer kommt damit wiederum kampflos zu wertvollen Punkten. Für den damit durch Urteilsspruch Unterlegenen besteht damit ein Grund mehr, das morgige Rückspiel gegen den benachbarten SuS. Lage zu gewinnen. Ob es dazu langen wird, bleibt bei der augenblicklich unverkennbaren Spielstärke der Lagenser abzuwarten. Gespannt darf man auch auf den Ausgang des Spieles BV. Lemgo — VfB. Oerlinghausen sein, da beide Vereine relativ sehr günstig stehen, besonders die Bergstädter. Im Falle eines Sieges wäre dem Platzverein der Weg „nach oben" geebnet. Die Gäste haben aber durch ihren glatten 4:0-Sieg am vergangenen Sonntag bewiesen, daß mit ihnen nicht zu spaßen ist. Der Kampf ist deshalb völlig offen. — SuS. Brake hat auch auf dem gefürchteten Gelände in Enger noch nicht verloren, wenn auch die Lipper nicht mit ihrer vollen Mannschaft antreten können. Die letzten Treffen, Herford — Halle u. Schildesche — Löhne, sind als offen anzusprechen.

Im Lippischen Gau

ist die entscheidende Begegnung Helpup — Schlangen in der ersten Gruppe der ersten Gauklasse abgesetzt, so daß die Entscheidung noch nicht fallen kann. Klüt sollte in Wahmbeck zu Punkten kommen können, vielleicht auch Waddenhausen gegen Jerxen-Orbke. Eine offene Sache ist dagegen das Treffen Diestelbruch — Blomberg. — Das gleiche kann man von den Spielen Hohenhausen — Lieme und Bösingfeld — Hörstmar in der zweiten Gruppe behaupten. Dagegen wird Entrup-Matorf gegen Leese wenig zu bestellen haben. Auch erwarten wir Hörste gegen Lüdenhausen in Front.

In der

Klasse der Reserven

stehen sich Brake — Detmold, Lemgo — Heidenoldendorf und Salzuflen — Heiden mit ungefähr gleichen Siegesaussichten gegenüber. — Beim

Handball der Sportler

wird Hörste dem VfL. Bad Salzuflen großen Widerstand entgegensetzen. Ebenfalls dürfte die erste Mannschaft von Lage mit der zweiten von VfB. Detmold nach der jetzigen Spielstärke zu rechnen, einige Schwierigkeiten haben.

In den unteren Klassen findet der Punktekampf ebenfalls seine Fortsetzung.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Im Turnerhandball stehen in der Meisterklasse zwei Freundschaftstreffen an, die interessante Spiele versprechen.

Auf dem Jahnplatz in Detmold werden sich

TV. Bahnfrei — TV. Einigkeit Bielefeld

auseinandersetzen. Die Gäste landeten im benachbarten Gau nach Schluß der Pflichtspiele auf einem achtbaren dritten Platz und ließen Vereine, wie Bielefelder Turngemeinde und Tv. Bünde glatt hinter sich. Bahnfrei wird gegen die Bielefelder keinen leichten Stand haben.

Das zweite Treffen

TV. Lemgo — Union Herford

führt den lippischen Altmeister erstmalig mit einem Sportverein zusammen. Die Herforder lieferten vor 14 Tagen dem TV. Bahnfrei eine recht annehmbare Partie und wird auch die Lemgoer zur vollen Kraftergabe zwingen. Vielleicht besinnt sich Lemgos Sturm auch mal wieder auf seine Aufgabe. — Weiter sind an Freundschaftsspielen gemeldet TV. Schlangen — TV. Germania Paderborn (1. aktive und 1. Jugend und TV. Bega — TV. Blomberg.

Die auf den 15. März angesetzten

Pflichtspiele der unteren Klassen

werden bereits morgen ausgetragen. Es sind dies: A-Klasse: Detmold 1860 — Eichholz, Augustdorf — Bahnfrei, Hohenhausen — Langenholzhausen, Hillentrup — Kalldorf. B-Klasse: Augustdorf — Haustenbeck, Oerlinghausen — Retzen, Sylbach — Kachtenhausen, Bexterhagen — Lockhausen, Schötmar — Wüsten, Hohenhausen — Kalldorf, Sonneborn — Blomberg 2, Bega — Barntrup 2, Barntrup — Schieder. Jugend: Bahnfrei — Schlangen, Eichholz — Detmold 1860, Lage — Bexterhagen, Sylbach — Holzhausen, Lieme — Lage, Wüsten — Retzen, Schötmar — Salzuflen.

Die Geräteturner rüsten für den am 15. d. M. stattfindenden Gerätewettkampf des Lippischen Turngaus in Lage.

Die Jugendwartetagung findet, wie bekanntgegeben, am Sonntag nachmittag in Lage statt. Der Tagung voraus geht ein Volkstanzlehrgang, der morgens 9 Uhr beginnt.

In Horn feiert der Turnverein von 1860 nachm. 3½ Uhr im Saale des Ratskellers sein diesjähriges Stiftungsfest durch ein Schauturnen.

Neue DT.-Bestleistungen

Der Fülle neuer DT.-Bestleistungen im Schwimmen in diesem Jahre reihte die TG. Mühlhausen drei weitere an. Sie verbesserte die Zeit der 10mal 50-Meter-Bruststaffel von 6:37,4 auf 6:29,4 der 4mal 100-Meter-Kraulstaffel von 4:51 auf 4:47,6 und der 10mal 100-Meter-Bruststaffel auf 14:57.